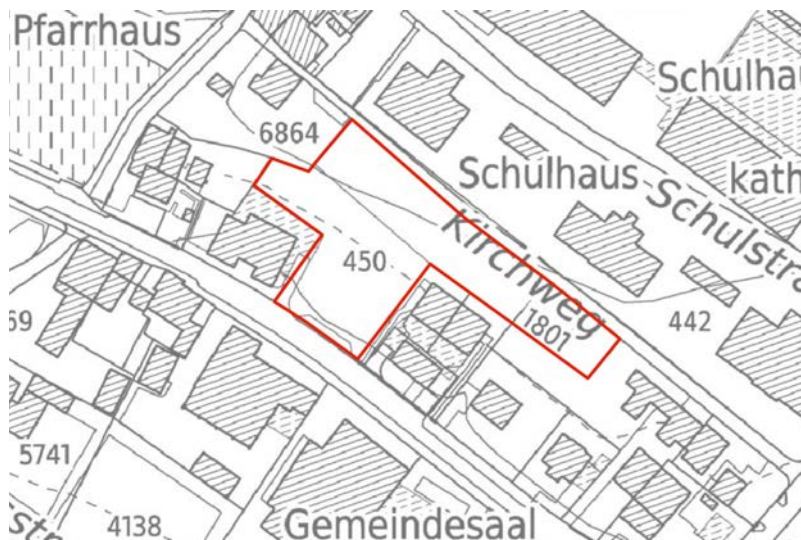


Männedorf (ZH)

NEUBAU MULTIFUNKTIONALES SCHUL- GEBÄUDE BLATTEN (MFS)

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Schlussbericht, 19.9.2023



PLANPARTNER
RAUMPLANUNG
STÄDTEBAU
ENTWICKLUNG

Impressum

AuftraggeberIn
Gemeinde Männedorf
vertreten durch:
Daniel Sigrist, Projektleiter Immobilien

Auftragnehmerin
Planpartner AG
Obere Zäune 12, 8001 Zürich
Bearbeitung:
Lars Kundert, dipl. Architekt FH, MAS ETH in Raumplanung
Michael Reisinger, BSc EPFL en Architecture / MSc ETH in Raumentwicklung & Infrastruktursysteme
Daniele Visentin, Auszubildender Raumplanungszeichner

Titelbild
Übersichtsplan, GIS-Browser ZH, Zugriff: 10.3.2022
Blick vom Kirchweg auf den Zürichsee, Aufnahme vom 30.5.2022

INHALT

1	Einleitung	4
2	Verfahren	6
3	Vorprüfung	8
4	Beurteilung	9
5	Empfehlung für Weiterbearbeitung	12
6	Dank und Würdigung	13
7	Genehmigung	14
A	Projekte der engeren Wahl	15
B	Weitere Projekte	48



1 EINLEITUNG

Handlungsbedarf Die Gemeinde Männedorf hat 2019 für ihre Schulbauten eine übergeordnete Gesamtstrategie unter Berücksichtigung des zukünftigen Raumbedarfs der Schule für die kommenden zehn Jahre erstellt. Es hat sich gezeigt, dass für die schulergänzende Betreuung an den Hauptwochentagen keine freien Kapazitäten mehr vorhanden sind und somit ein hoher Bedarf besteht. Ausserdem ist dringend ein zwölfter Kindergarten erforderlich und es besteht bei diversen Schulgebäuden dringender Sanierungsbedarf.



Abb. 1 Standort Blatten in der Gemeinde Männedorf, Quelle: map.geo.admin.ch (bearb.)

Absicht Am Standort Blatten ist ein Neubau für die schulergänzende Betreuung von rund 90 Schüler:innen geplant. Zwischenzeitlich soll ein Teil des Neubaus der Überbrückung des Kindergartenbedarfs¹ und als Rochadefläche während Sanierungen dienen. Das Raumprogramm umfasst vier Einheiten für je 22 Schülerinnen und Schüler und entsprechenden Nebenräumen.

¹ Langfristig soll der benötigte zusätzliche Kindergarten am Standort Acker realisiert werden.



Abb. 2 Orthophoto mit Projektperimeter in rot / Ideenperimeter in blau

Perimeter Für das gewünschte Multifunktionale Schulgebäude (MFS) und die entsprechende Aussenraumgestaltung stehen die Grundstücke Kat.-Nrn. 450 und 1801 zur Verfügung (vgl. Abb. 2).

Neben dem eigentlichen Projektperimeter waren die teilnehmenden Planungsteams eingeladen, optionale Massnahmen zur Verbesserung des Zusammenspiels zwischen Projektperimeter und bestehender Schulanlage vorzuschlagen.



2 VERFAHREN

Verfahren Aufgrund der sensiblen Lage veranstaltete die Politische Gemeinde Männedorf einen Projektwettbewerb im offenen Verfahren.

Das Verfahren wurde als offenes Vergabeverfahren gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. b der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt und untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen. Für das Verfahren gilt das «Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur revidierten Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001» (Beitrittsgesetz LS 720.1 vom 15. September 2003) sowie die Submissionsverordnung (LS 720.11 vom 23. Juli 2003). Subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungsrecht gilt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009

Ziel des Verfahrens Das Verfahren soll aufzeigen, wie eine konkrete Bebauung und Umgebungsgestaltung unter Berücksichtigung der angestrebten Qualität umgesetzt werden kann. Es soll dabei eine konkrete Lösung für das Multifunktionale Schulgebäude (MFS) und dessen Umgebung erarbeitet werden.

Zielsetzungen Auftraggeberin Es werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- **Funktionalität:** Der Neubau und die Aussenraumgestaltung weisen eine hohe Funktionalität in sich und in Bezug zur gesamten Schulanlage Blatten auf.
- **Betrieb:** Der Neubau ermöglicht langfristig einen optimalen Betrieb für die schulergänzende Betreuung und die Möglichkeit zur zweckmässigen Zwischennutzung als Kindergarten.
- **Ortsbauliche Einordnung:** Bauten, Anlagen und Aussenraumgestaltung ergänzen den Kontext.
- **Nachhaltigkeit und Stadtklima:** Die Neubauten sind ressourcenschonend zu errichten und erfüllen hohe energetische Anforderungen. Die Bebauung und der Aussenraum leisten einen Beitrag zur Hitzeminderung.
- **Haushälterischer Umgang mit den Finanzen:** Die Erstellungskosten stehen in einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis und die künftigen Unterhaltskosten sind tief.
- **Bewilligungsfähiges Projekt:** Die bau- und planungsrechtlichen Vorgaben werden vollumfänglich eingehalten.

Preisgericht Zur Beurteilung der eingereichten Projekte setzt die Auftraggeberin nachfolgendes Preisgericht ein:



- Fachpreisrichter:innen (mit Stimmrecht)
- Lorenzo Giuliani, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Zürich (Vorsitz)
 - Barbara Wiskemann, dipl. Architektin ETH BSA SIA, Zürich
 - Martin Laubscher, dipl. Architekt FH, Fachbereichsleiter Hochbau Gemeinde Männedorf (Ersatz)
 - Maren Brakebusch, Landschaftsarchitektin SIA, Zürich
 - Sibylle Aubort Raderschall, Landschaftsarchitektin HTL BSLA SIA, Meilen (Ersatz)
- Sachpreisrichter:innen (mit Stimmrecht)
- Erich Meier, Gemeinderat, Ressortvorsteher Infrastruktur
 - Wolfgang Annighöfer, Gemeindepräsident (Ersatz)
 - Susanne Pestalozzi Clement, Mitglied Schulpflege, Bereichsverantwortliche Schulraumplanung und Liegenschaften
 - Rahel Haldi Moser, Gemeinderätin, Schulpräsidentin (Ersatz)
- Expert:innen (ohne Stimmrecht)
- Das Preisgericht zog folgende Expert:innen mit beratender Funktion bei. Diese nahmen ohne Stimmrecht an den Beurteilungstagen teil (nur teilweise durchgehend anwesend):
- Annette Hauri, Abteilungsleitung Betriebe, Männedorf
 - Mauro Cerrato, MAS/AEC Bauökonomie und eidg. dipl. Bauleiter, Takt Baumanagement AG, Zürich (Fachperson Wirtschaftlichkeit und Kosten)
 - Sandra Nell, Takt Baumanagement AG, Zürich (Fachperson Wirtschaftlichkeit und Kosten)
 - Katrin Pfäffli, dipl. Architektin ETH/SIA, Zürich (Fachperson Energie und Nachhaltigkeit)
 - Reto Betschart, Stabsstellenleiter Immobilienmanagement, Männedorf
 - Daniel Sigrist, Projektleiter Immobilien, Männedorf
 - Lars Kundert, Planpartner AG, Zürich
 - Michael Reisinger, Planpartner AG, Zürich
- Beurteilungskriterien
- Das Preisgericht beurteilte die eingereichten Beiträge nach den folgenden Beurteilungskriterien (die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung):
- Architektur und Gestaltung
- Gestaltung, architektonischer Ausdruck
 - Einordnung des Projekts in die Umgebung
 - Adressbildung
 - Qualität der Innen- und Aussenräume
- Nutzung und Funktionalität
- Einhaltung des Raumprogramms
 - Optimale Nutzungsanordnung, Funktionalität und Betrieb
- Nachhaltigkeit und Bauökonomie
- Geringe Lebenszykluskosten (Erstellungs-, Unterhalts- und Betriebskosten)
 - Materialien (ressourcenschonendes Bauen / Hitzeminderung)
 - Kosten des Gebäudes und der Umgebung



3 VORPRÜFUNG

Die 30 eingereichten Projekte wurden bezüglich der Einhaltung der Vorgaben des Programms vom 3. März 2023 und der Fragenbeantwortung vom 14. April 2023 geprüft.

Vorprüfung 1

Zulassung zur Beurteilung Alle Projekte sind termingerecht eingereicht worden.

Sämtliche Projekte sind vollständig eingereicht worden. Teilweise lagen gegenüber dem Wettbewerbsprogramm geringe Defizite vor, welche nach Einschätzung der Vorprüfung jedoch von untergeordneter Bedeutung sind.

Kein Ausschluss von der Preiserteilung Es wurden keine Abweichungen von Programmbestimmungen festgestellt, die das Preisgericht veranlassten, Projekte von der Preiserteilung auszuschliessen.

Vorprüfung 2 / vertiefte Vorprüfung

Vorprüfung Projekte der engeren Wahl Die acht Projekte der engeren Wahl wurden vertieft auf folgende Kriterien geprüft:

- Raumprogramm
- Betriebliche Anforderungen
- Bau- und Planungsrecht
- Nachhaltigkeit
- Baukosten
- Brandschutz

Die detaillierten Berichte der Vorprüfenden bildeten die Grundlage für den Vorprüfungsbericht und wurden zu handen des Preisgerichts dokumentiert.



4 BEURTEILUNG

Das Preisgericht tagte am 22. und 23. August sowie am 19. September 2023. Das stimmberechtigte Preisgericht war an allen Tagen vollständig anwesend und beschlussfähig. Zunächst wurde das Ergebnis der Vorprüfung 1 zur Kenntnis genommen. Das Preisgericht folgte dem Antrag der Vorprüfung, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen. In zwei Gruppen wurden jeweils 15 Projekte studiert. Die beiden Gruppen präsentierten dem Plenum in einem Informationsrundgang die eingereichten Projekte. Mit zwei Wertungsrundgänge und einem Kontrollrundgang wurde eine engere Wahl mit 8 Projekten gebildet. Diese Projekte wurden der vertieften Vorprüfung (Vorprüfung 2) unterzogen.

In zwei Wertungsrundgängen sind folgende Projekte ausgeschieden, weil sie insbesondere in Bezug auf die Einordnung des Projekts in die Umgebung, eine optimale Nutzungsanordnung, Funktionalität und Betrieb sowie den architektonischen Ausdruck Defizite aufweisen:

- | | |
|--------------------|-------------------|
| Wertungsrundgang 1 | 01 TWINS |
| | 02 WOHNEN IM HORT |
| | 04 AALTO |
| | 14 Der Hutmacher |
| | 15 Zafferano |
| | 19 Danese |
| | 24 ITER VITRUM |
| | 26 Klee |
| Wertungsrundgang 2 | 3 Päonie |
| | 5 Igelhaus |
| | 6 Pavian |
| | 7 PICEA EXCELSA |
| | 10 Chirsi |
| | 11 DREIKÄSEHOCH |
| | 12 Cassata |
| | 16 An der Ilm |
| | 17 TIC TAC TOE |



- 21 MIT LIEBI
- 22 PULCINELLA
- 23 MOBY DICK
- 25 PÄR
- 28 FRICK UND FRACK

Am Ende des zweiten Beurteilungstags wurden folgende Projekte als engere Wahl bestimmt und in einem Kontrollrundgang bestätigt:

- Projekte engere Wahl
- 08 DINO
 - 09 Ronja
 - 13 TIM UND STRUPPI
 - 18 Sprössling
 - 20 HUMMELHOTEL
 - 27 FISCHOTTER
 - 29 SONNENGRUSS
 - 30 ZWEIMAL EINS IST EINS

Für die Projekte der engeren Wahl wurden Projektbeschriebe verfasst. Als Einstieg in den dritten Beurteilungstag wurde das Ergebnis der Vorprüfung präsentiert. In einem Informationsrundgang wurden je Projekt die Projektbeschriebe besprochen und die spezifischen Erkenntnisse der Sachverständigen zur Kenntnis genommen und diskutiert. Zudem nahm das Preisgericht eine Arealbesichtigung vor.

Gestützt auf diese Diskussion wurden im Rahmen eines dritten Wertungsrundgangs folgende Projekte ausgeschieden:

- Wertungsrundgang 3
- 20 HUMMELHOTEL
 - 27 FISCHOTTER
 - 29 SONNENGRUSS
 - 30 ZWEIMAL EINS IST EINS

In einer Schlussdiskussion wurden die Vor- und Nachteile der Projekte «DINO», «Ronja», «TIM UND STRUPPI» und



«Sprössling» gegeneinander abgewogen und in einer Gesamtbeurteilung gewichtet.

Das Preisgericht bestimmte gestützt auf die Beurteilungskriterien das Siegerprojekt, formulierte Empfehlungen für die Weiterbearbeitung und legte die Rangierung fest.

Gesamtpreissumme Zur Prämierung und für Ankäufe stand dem Preisgericht gesamthaft eine Preissumme von CHF 90'000,- (exkl. MWST) zur Verfügung. Diese wurde wie folgt auf die Preisträger verteilt:

Rangierung	Preiszuteilung	
1. Rang / 1. Preis	13 TIM UND STRUPPI Empfehlung für Weiterbearbeitung	CHF 28'000.-
2. Rang / 2. Preis	18 Sprössling	CHF 24'000.-
3. Rang / 3. Preis	08 DINO	CHF 23'000.-
4. Rang / 4. Preis	09 Ronja	CHF 15'000.-

Öffnen der Verfassercoverts Zum Schluss wurden die Verfassercoverts geöffnet und die Verfasser teams bekannt gegeben.



5 EMPFEHLUNG FÜR WEITERBEARBEITUNG

Das Preisgericht empfiehlt der Politischen Gemeinde Männedorf, das Projekt «TIM UND STRUPPI» umzusetzen und die Verfassenden mit der Projektierung und Realisierung zu beauftragen.

Für die Weiterbearbeitung des Projekts «TIM UND STRUPPI» bringt das Preisgericht folgende Empfehlungen an:

- Die Umsetzung des Raumprogramms ist insbesondere bezüglich einer besseren Verteilung der WC-Anlagen, der Belichtung der Büroräume im Schnitt und der Belichtung der Küche in Bezug auf die planungs- und arbeitsrechtlichen Vorgaben zu überprüfen. Dabei ist auch zu untersuchen ob bzw. wie auf eine zweite Liftanlage verzichtet werden könnte.
- Die bauliche Struktur der terrassierten Pflanzbeete ist sowohl räumlich, funktional wie auch unter Nachhaltigkeitsaspekten kaum für den Ort angemessen und bedarf einer grundlegenden Überarbeitung.
- Es ist zu untersuchen, mit welchen zusätzlichen Massnahmen im Zusammenhang mit dem Neubau des multifunktionalen Schulgebäudes die freiräumliche Situation der bestehenden Schulanlage atmosphärisch und stadtklimatisch aufgewertet werden kann.
- Das Preisgericht unterstützt die Absicht, die vorgeschlagenen Häuser mit einem spezifischen Charakter auszugestalten. Bei der Konkretisierung des architektonischen Ausdrucks ist auszuloten, in welchem Ausmass die angestrebte Vielfalt in der Einheit verträglich ist.
- Im Hinblick auf die Behaglichkeit ist der hohe Fensteranteil in den Obergeschossen zu überprüfen und ein geeigneter sommerlicher Wärmeschutz vorzuschlagen.
- Konstruktion und Materialisierung sind in Bezug auf die Angemessenheit der Materialität unter Berücksichtigung der An- und Abschlüsse und einem umlaufenden Dämmperimeter zu überprüfen. Die Disposition der Tiefgarage ist zu Gunsten einer einfachen Lastabtragung zu optimieren.
- Es ist zu erwägen, während der Umsetzung der Empfehlungen einen Ausschuss des Preisgerichts zu konsultieren.



6 DANK UND WÜRDIGUNG

- Dank an Planungsteams** Die Auftraggeberin und das Preisgericht danken den teilnehmenden Teams für ihren Beitrag im Projektwettbewerb Neubau Multifunktionales Schulgebäude. Die Vielfalt der Vorschläge erlaubte dem Preisgericht eine breite Diskussion möglicher Lösungen für die Umsetzung des MFS am Standort Blatten.
- Herausfordernde Aufgabenstellung** Die Diskussion des Preisgerichts und das Ergebnis des Verfahrens haben verdeutlicht, dass die Umsetzung des multifunktionalen Schulgebäudes aufgrund der Rahmenbedingungen des Standorts eine herausfordernde Aufgabenstellung darstellt. Die Herausforderung wurde angenommen indem die teilnehmenden Planungsteams dem beschränkten Anordnungsspielraum mit Kreativität begegneten: Verschiedene Vorschläge antworteten mit einem erweiternden Gebäudesockel während wieder andere die Aufgabe lösten, indem die Nutzung auf zwei Gebäude verteilt wurde.
- Zwei Gebäude ideal** In der Endausmarchung lagen vier sehr hochwertige Projekte vor, allerdings vermochte keines die Anforderungen vollumfänglich zu erfüllen. In der Gesamtbeurteilung ausschlaggebend für die Wahl des Siegerprojekts war insbesondere eine Gewichtung zu Gunsten der betrieblichen Anforderung des Mulifunktionsgebäudes. Die geringere Kompaktheit des Siegerprojekts wurde zu Gunsten einer Verteilung der Haupträume auf zwei Baukörper bewusst in Kauf genommen. Die mit dieser Nutzungsanordnung verbundene Verteilung der Kinder auf zwei Gebäude schafft einerseits ideale Voraussetzungen für einen möglichst angenehmen Betrieb des Mulifunktionsgebäudes. Andererseits gelingt die Einordnung des Projekts in die Umgebung mit zwei Baukörpern hervorragend.
- Verpasste Chance** Mit der Ausscheidung eines Ideenperimeters waren die Teilnehmenden eingeladen, Ideen für eine atmosphärisch und stadtklimatische Aufwertung des Freiraums auf der bestehenden Schulanlage vorzuschlagen. Bedauerlicherweise wurde diese Chance nur von den allerwenigsten Teams angepackt, und leider von keinem der Preisträger:innen.
- Dank und Gratulation** Das Preisgericht gratuliert den Verfassenden des Projekts «TIM UND STRUPPI» zu ihrem sorgfältig hergeleiteten Projekt.



7 GENEHMIGUNG

Männedorf, 19. September 2023, das Preisgericht.

Lorenzo Giuliani

Barbara Wiskemann

Martin Laubscher

Maren Brakebusch

Sibylle Aubort Raderschall

Erich Meier

Wolfgang Annighöfer

Susanne Pestalozzi Clement

Rahel Haldi Moser



A PROJEKTE DER ENGEREN WAHL

Kennwort	Verfassende
1. Rang 13 TIM UND STRUPPI	<ul style="list-style-type: none"> • Roider Giovanoli Architekten, Zürich • Bernhard Zingler landscape projects, St. Gallen • Timbatec AG, Zürich
2. Rang 18 Sprössling	<ul style="list-style-type: none"> • Siruzu AG, Siegrist Ruoss dipl. arch. Eth fh swb sia, Zürich • Zostera Brandschutzplanung GmbH, Zürich
3. Rang 8 DINO	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft Dorian Bürgy, Zürich & Cosimo Caccia, Camorino • Studio Erde, Zürich • Fanzun AG, Zürich
4. Rang 9 Ronja	<ul style="list-style-type: none"> • Wagner Vanzella Architekten GmbH, Zürich • Atelier TP Landschaftsarchitekten, Wetzikon • Aschwanden & Partner AG, Rüti ZH
20 HUMMELHOTEL	<ul style="list-style-type: none"> • Berrel Kräutler Architekten AG, Zürich • LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich
27 FISCHOTTER	<ul style="list-style-type: none"> • ARGE atelier.krecl. LOCALARCHITECTURE, Lausanne-Zürich • atelier.krecl. GmbH, Zürich • Spezialisten von IGLehm, Zürich
29 SONNENGRUSS	<ul style="list-style-type: none"> • Kollektiv Seiler architects & Rujbr Architekten, Zürich • USUS Landschaftsarchitektur, Zürich
30 ZWEIMAL EINS IST EINS	<ul style="list-style-type: none"> • Petereit Gromoll, Berlin (D) • Gehrhardt Landschaft, Chemnitz (D)



13 TIM UND STRUPPI (1. Rang)

**Roider Giovanoli Architekten,
Zürich**

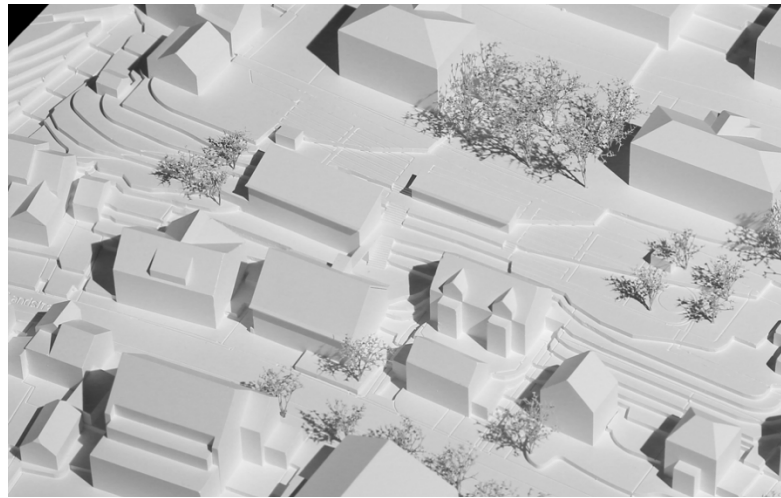
Jonathan Roider, Reto
Giovanoli, Luca Meyer, Jan
Wägeli, Basil Bolliger

**Bernhard Zingler landscape
projects, St. Gallen**

Bernhard Zingler

Timbatec AG, Zürich

Ciril Stadler



32351_28A_230920_Modelphotos

Abb. 1 Modellphoto

Ortsbauliche Einordnung

Die Verfassenden schlagen ein ablesbares Ensemble aus drei unterschiedlich grossen, in Nutzung und Ausdruck abgestuften Gebäuden vor, die die Hangsituation konsequent denken und geringfügige Eingriffe in die vorhandene Topografie bedingen. Die Setzung und Ausformulierung der Gebäudekörper basiert auf einer Orts- und Landschaftsanalyse, die zwischen den zum Dorfkern ablesbaren Gebäuden an der Alten Landstrasse und den Gebäuden am Hang unterscheidet. Das Strassenhaus orientiert sich im architektonischen Ausdruck und Setzung an den historischen Gebäuden der Kernzone, das Satteldach verläuft parallel zur Strasse und wird über die geteilte Anliefer-/ Vorgartenzone ablesbar an dieser adressiert. Das Atelier- und das Gartenhaus dagegen nehmen in der Dachform die Hangtopografie auf und werden als unterschiedlich schlanke, den Höhenlinien folgende, Gebäude ausgebildet.

Freiraumgestaltung

Über die Zone der ehemaligen Familiengärten sind alle Bauten über eine zentrale Wegeverbindung hangseitig miteinander verbunden. Komplementiert über eine der Topografie folgenden seitlichen Wegeverbindung ist diese barrierefrei ausgebildet und überwindet mit dem Element des Steges den Niveausprung zwischen dem höher gelegenen Atelierhaus zum darunterliegenden Strassenhaus. Die Gebäude bilden zusammen einen gemeinsamen Spielraum auf dem Hofniveau, welches je nach Nutzung als abgeschlossene Einheit wie auch als Verbindungsraum für die verschiedenen Nutzungen verstanden werden kann. Das im Bereich der Erholungszone unbeheizte Gartenhaus wird auf Grund seiner ergänzenden Funktion für das Quartier positiv beurteilt.



Nutzung und Funktionalität	Die vier Haupt- mit Gruppenräumen sind auf das Strassen- und Atelierhaus aufgeteilt und über ein gemeinsames Sockelgeschoss zu einer funktionalen Einheit zusammengefasst. Die gut proportionierten Haupträume sind gut belichtet und verfügen über einen funktionalen und direkten Bezug zum Aussenraum. Die Belichtung der sich unter dem Spielhof befindenden Küche erfolgt über Oberlichter sowie über ein zentrales Fenster zum Verbindungsgang, welches die Küche als ablesbarer Ort im Alltagsleben verortet. Die Büroflächen befinden sich an zentraler Lage im Dachgeschoss des Strassenhauses und sind folgerichtig zur Schulanlage adressiert.
Konstruktion Architektonischer Ausdruck	Auch das Konstruktionsprinzip orientiert sich an den historischen Gebäuden der Kernzonen und einer klar ablesbaren Ordnung aus Sockel, verputztem Einsteinmauerwerk mit Lochöffnungen sowie einer Decken- und Dachkonstruktion aus Holz. Die Lastabtragung des Strassenhauses erfolgt innenliegend über die vertikalen Elemente der Erschliessungszone, die mit Garderoben und Sitzstufen ausgestattet ist. Diese ist gleichzeitig auch brandabschnittsbildend und ermöglicht je nach Nutzung die Haupt- und Gruppenräume zu einem Raumkontinuum zusammenzufassen. Beim Atelierhaus wird das Materialprinzip aufgegriffen, wenn auch nicht konsequent konstruktiv nachhaltig entwickelt. Die nach Süden geneigten Dächer sind vollständig mit PV-Modulen gedeckt und bilden mit den restlichen Dachflächen aus Stehfalzblech eine architektonische Einheit.
Nachhaltigkeit und Bauökonomie	Das Projekt benötigt zur Umsetzung des Raumprogramms eine durchschnittliche Geschossfläche. Die zwei im Untergeschoss verbundenen Gebäudevolumen führen allerdings zu einer ungünstigen Kompaktheit, was zu Erstellungskosten im mittleren Bereich führt. Der Fensteranteil ist in den Obergeschossen deutlich zu hoch gewählt. Grundsätzlich ist die Materialisierung mit einem Einsteinmauerwerk beständig angedacht, deren Angemessenheit in dieser steilen Hanglage muss aber hinterfragt werden. Die grosse PV-Anlage sorgt für eine gute Deckung des Eigenbedarfs. Die Tageslichtnutzung gelingt mit wenigen Ausnahmen gut.
Fazit	Das aufgezeigte Projekt fügt sich selbstverständlich in die vorgefundene Dorfstruktur ein, ist kompakt gedacht trotz der Aufteilung auf zwei Baukörper. Es versteht sich wandelnden Bedürfnissen gekonnt gerecht zu werden und ist resilient gedacht. Mit der präzisen Ausformulierung der Neubauten und deren unmittelbaren Freianlagen zeigen die Verfassenden, wie vielschichtig die Fragestellung verstanden wurde und wie reichhaltig, verspielt, 'bunt' die Antworten sein können.



Abb. 4 Grundrisse und Schnitt (v. o. l. n. u. r.)

32351_12A_230629_Abgaben



18 Sprössling (2. Rang)

Siruzu AG, Siegrist Ruoss dipl.

arch. eth fh swb sia, Zürich

Janine Haselmann, Nora

Schoch, Selina Siegrist, Meret

Studer, Walter Troxler

Siruzu AG, Siegrist Ruoss dipl.

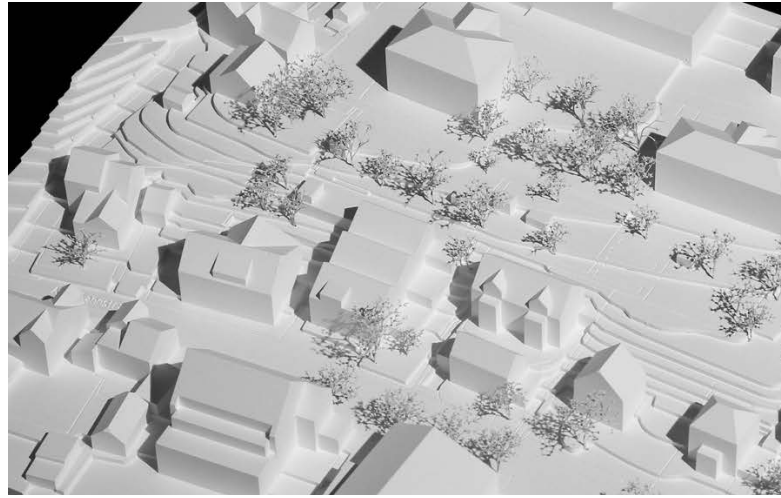
arch. eth fh swb sia, Zürich

Silva Ruoss, Nora Schoch

Zostera Brandschutzplanung

GmbH, Zürich

Matthias Schöpfer



32351_28A_230920_Modelphotos

Abb. 5 Modellphoto

Ortsbauliche Einordnung
Architektonischer Ausdruck

Durch die markante Form mit dem leicht abgestuften Sheddach erreicht «Sprössling» eine gute Erkennbarkeit als öffentliches Gebäude in der Wohnzone, der Ausdruck als Lerntreibhaus ist passend zur Nutzung und zur Situation im Gartengrundstück. Der Neubau lässt durch die zurückhaltende Form und Volumetrie den drei markanten Schulhäusern der Schulanlage Blatten ihren Raum. Sowohl vom Areal Blatten als auch von der Alten Landstrasse her wird eine angemessene Ankunftssituation vorgeschlagen, jeweils zu den Schulräumen von der Kirchgasse und zu den Diensträumen von der Alten Landstrasse her. Durch die Terrassierung wird ein sinnvoller Umgang mit der Hangsituation vorgeschlagen, der auch Zugänge von allen Niveaus her erlaubt.

Freiraumgestaltung

Das Gartenland am Kirchweg wird weitgehend in seinem Ausdruck und Charakter erhalten und den Kindern wie auch Betreuungspersonen zum Aufenthalt in dem kleinteilig gestalteten und bunten Areal überlassen. Das dichte Wegenetz mit unterschiedlichen Qualitäten erlaubt den Zugang und die Benutzung auf vielfältige Weise. Der Spielplatz umfasst die Zugangsterrasse mit Pavillondach und einen hangseitigen Spielbereich. Zusammen mit den Nischen im Gartenland und den kleinteiligen, direkt den Schulräumen zugeordneten Seitenterrassen wird ein vielfältiges und gut nutzbares Freiraumsystem angeboten. Zu Materialisierung und Vegetationsverwendung gibt es nur schriftlich ein paar eher allgemeine Aussagen.

Nutzung und Funktionalität

Das klare räumliche Konzept baut auf einem im Split-Level gestuften Baukörper auf, der sehr gekonnt in den Hang gelegt ist, sodass eine gute Belichtung für die grossen Haupträume kombiniert



mit einer attraktiven Erschliessung erreicht wird. Jeder Hauptraum hat ein eigenes Niveau, ist aber mit dem nächsten Raum über eine «terrassierte» Garderobensituation verbunden. Die Gruppenräume sind auf der Ostseite als Terrassenanbauten an der Erschliessungsfigur ebenfalls mit versetzten Niveaus angehängt.

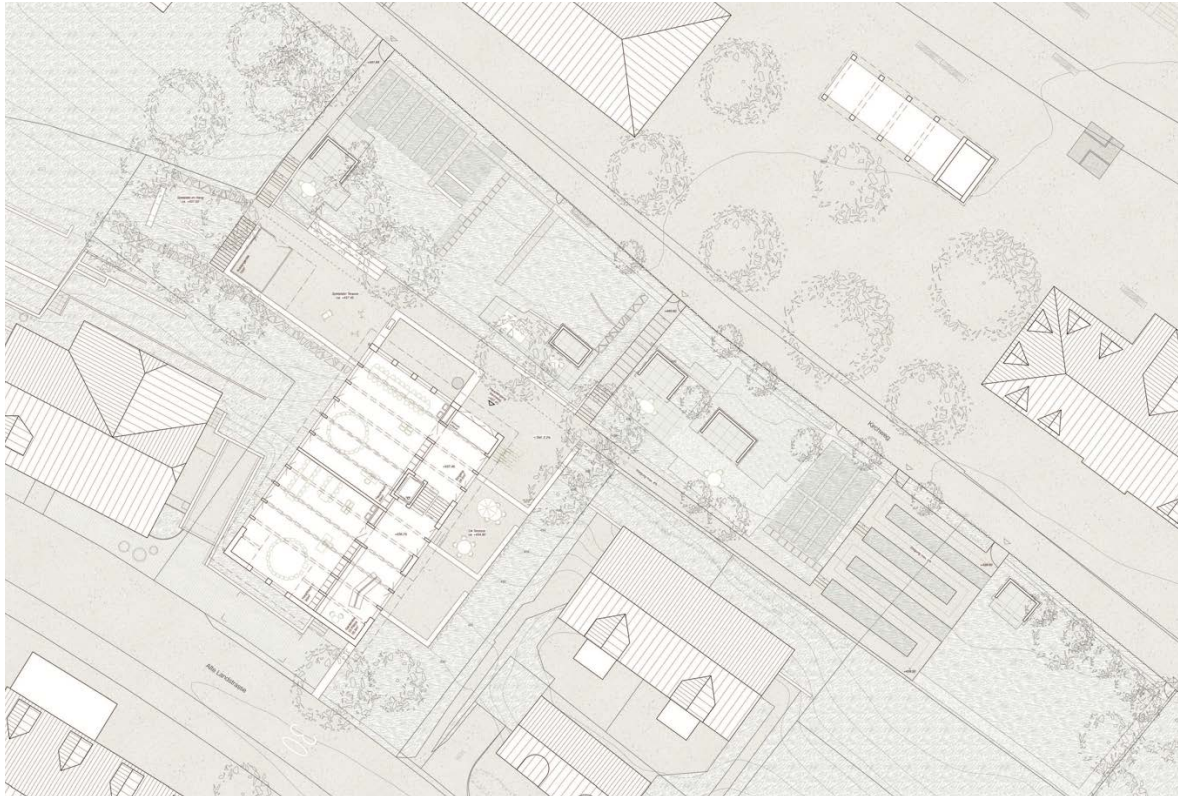
Die Verfassenden erreichen eine hohe Flexibilität durch die klare räumliche Struktur. Andererseits stellen die nicht klare Zuteilung der Gruppenräume und die unterschiedlichen Ebenen betrieblich eine Herausforderung dar. Das Höfli hinter Hauptraum 3 ist weder im Schnitt noch im Grundriss zwingend. Die Terrassen auf den Gruppenraumanbauten auf der Ostseite bieten sich als Halbklassen-Aussenklassenzimmer an, ersetzen aber nicht einen Zugang zu einem geschützten Aussenraum. Alle Medien werden in der raumhaltigen Schicht zwischen Haupt- und Erschliessungsräumen geführt. Die WCs sind zu dezentral für Kleinkinder angeordnet.

Konstruktion Die Struktur, die Materialisierung und die Oberflächenhaptik (Holz und Beton) sind klar und auch für Kinder erfahrbar, ebenso die Unterscheidung zwischen erdberührten Fassaden in den dienen unteren Geschossen in Beton sowie der Haupträume mit einer Holzfassade.

Nachhaltigkeit und Bauökonomie Das Projekt benötigt zur Umsetzung des Raumprogramms eine durchschnittliche Geschossfläche, setzt dieses aber mit einem grossen Volumen unter Terrain um. Die Materialisierung ist ressourcenschonend gewählt. Der gute und lückenlos umlaufende Dämmstandard und das einfache und geschickt angedachte Lüftungskonzept sowie die grosse PV-Anlage auf den Dachflächen lassen einen ausserordentlich energieeffizienten Betrieb erwarten. Die Behaglichkeit in den Räumen dürfte bei diesem Projektvorschlag sehr gut gewährleistet sein. Die Tageslichtnutzung ist mit wenigen Ausnahmen gut gelöst.

Das Projekt erreicht durch die klare und einfache Organisation eine gute Kompaktheit, was grundsätzlich eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten lässt.

Fazit Insgesamt ist «Sprössling» ein auf allen Ebenen schlüssiges Projekt, das nachhaltig gedacht ist, weil sehr viele Konstellationen möglich sind und eine ökologische Bauweise vorgeschlagen ist. Zudem wurde die komplizierte baurechtliche Situation gut erfasst und das Programm entspannt erfüllt. Die Anforderung an ein multifunktionales Schulgebäude sind sehr gut umgesetzt; die spezifischen Anforderungen des Kindergartenbetriebs jedoch nicht ganz erfüllt.



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 6 Grundriss Zugangsgeschoss Kirchgasse und Visualisierung (v. o. n. u.)

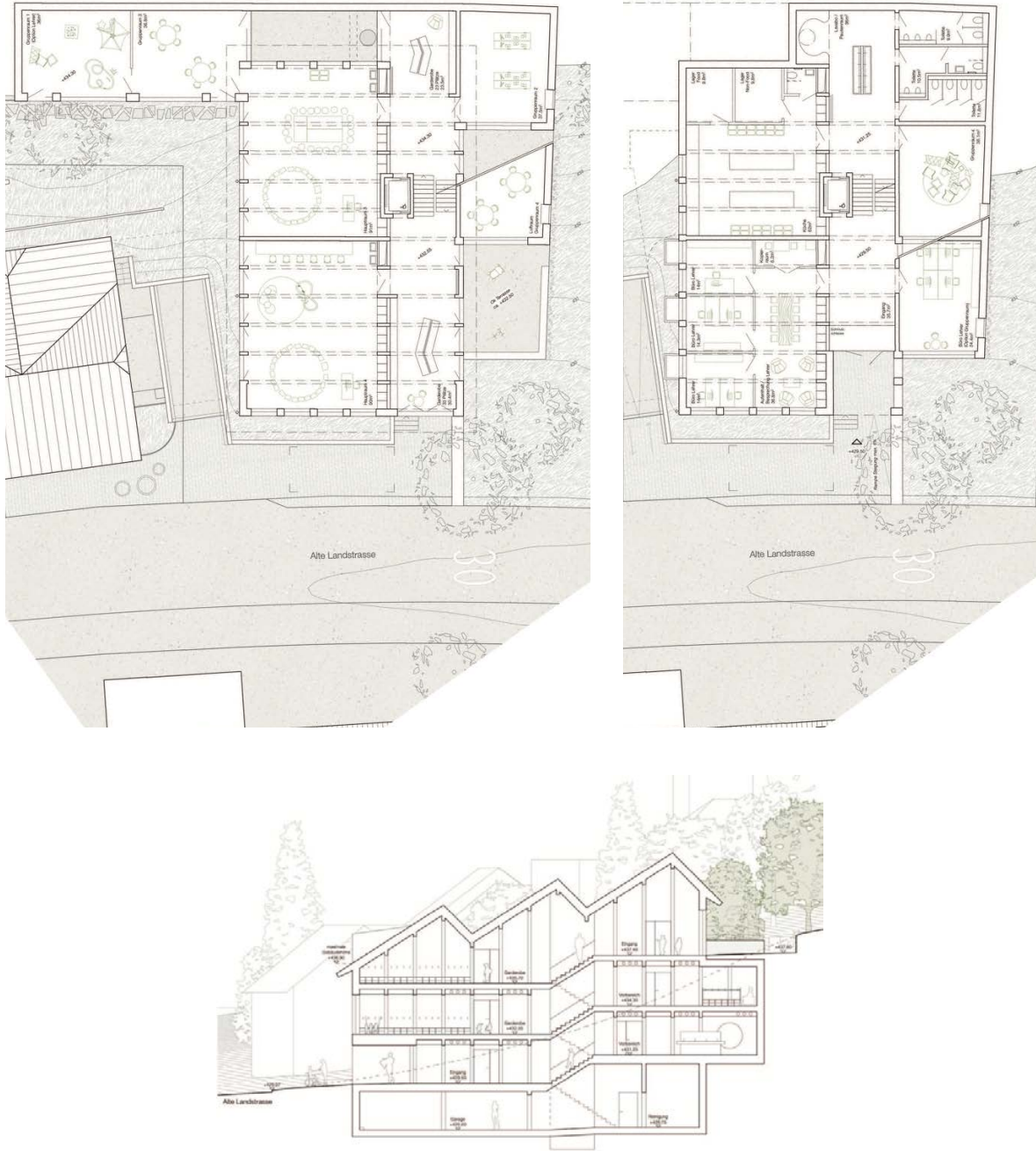


Abb. 7 Grundrisse und Schnitt (v. o. l. n. u. r.)

32351_12A_230629_Abgaben



08 **DINO (3. Rang)**

**Arbeitsgemeinschaft Dorian
Bürgy, Zürich & Cosimo Caccia,
Camorino**
Dorian Bürgy, Cosimo Caccia

Studio Erde, Zürich
Violeta Burckhardt, Marcel Troeger

Fanzun AG, Zürich
Dario Geisseler, Arno Barandun



32351_28A_230920_Modelphotos

Abb. 8 Modellphoto

Ortsbauliche Einordnung

Die Verfassenden schlagen einen quer zum Hang liegenden Bau mit Satteldach vor. Dessen Dachform folgt dem Hangverlauf und erzeugt dadurch einen ortsbaulich angemessenen Massstab. Als Hauptzugang für die Schüler und Schülerinnen dient ein grosszügiger Pausen- und Spielplatz, welcher hangseitig eine klare Adresse und gute Beziehung zur bestehenden Schulanlage schafft. Hingegen wirkt die angrenzende Freitreppe in Massstab und architektonischer Ausformulierung dem Ort nicht angemessen. An der Alten Landstrasse wird für die Mitarbeitenden zurückhaltend ein Nebeneingang vorgesehen.

Freiraumgestaltung

Das Freiraumkonzept wird differenziert ausformuliert. Die ursprünglich als eine Einheit lesbare Familiengartenzone wird in drei Bereiche gegliedert, welche sich jeweils mit dem angrenzenden Umfeld programmatisch und gestalterisch verbinden sollen. Ausser dem als Pausenplatz genutzten Bereich werden auf der West- und Ostseite des Neubaus weitere Freiräume und generationenübergreifende Spielbereiche vorgeschlagen. Sie werden als gestufte Aufenthaltsbereiche sinnvoll gestaltet und verfügen auf unterschiedlichen Ebenen über einen direkten Bezug zum Innenraum. Der in sich abgegrenzte Aussenbereich für den Kindergartenbereich wird grundsätzlich sehr begrüsst. Er wird aber von höheren Mauern dominiert und ist in seiner reduzierten Grösse und starken Verschattung während der Morgenstunden nur bedingt attraktiv.

Nutzung und Funktionalität

Die innenräumliche Organisation wird geprägt durch die mittige Anordnung eines kompakten Erschliessungskerns mit einer zweiläufigen Treppe und dem behindertengerechten Lift. Dadurch



lassen sich im ersten und zweiten Vollgeschoss jeweils zwei Haupträume mit guter Übereck-Befensterung anordnen. Den oberen Haupträumen werden ihre Gruppenräume über interne Treppen im Dachgeschoss zugeordnet, während bei den unteren Haupträumen die gewünschten Gruppenräume hangseitig angeordnet und nur knapp mit Tageslicht versorgt sind. Hingegen sind im untersten Geschoss Büros, Küche und Technikräume so organisiert, dass die Aufenthaltsräume gut belichtet sind.

Konstruktion
Architektonischer Ausdruck

Für die Konstruktion schlagen die Verfassenden einen Massivbau in Recyclingbeton für den Sockelbau und einen Holzskelettbau in Fertigbauweise für die oberirdischen Bereiche vor, was eine robuste Antwort auf die besondere Hanglage darstellt. Die dadurch erzeugte architektonische Erscheinung wird auf den Längsseiten durch eine sekundäre, laubenartige, teilweise bepflanzte Gitterstruktur attraktiv angereichert. Dies schafft attraktive Übergänge von innen nach aussen und ein gutes Mikroklima. Das nach Süden orientierte Steildach wird durch Photovoltaik-Elemente belegt.

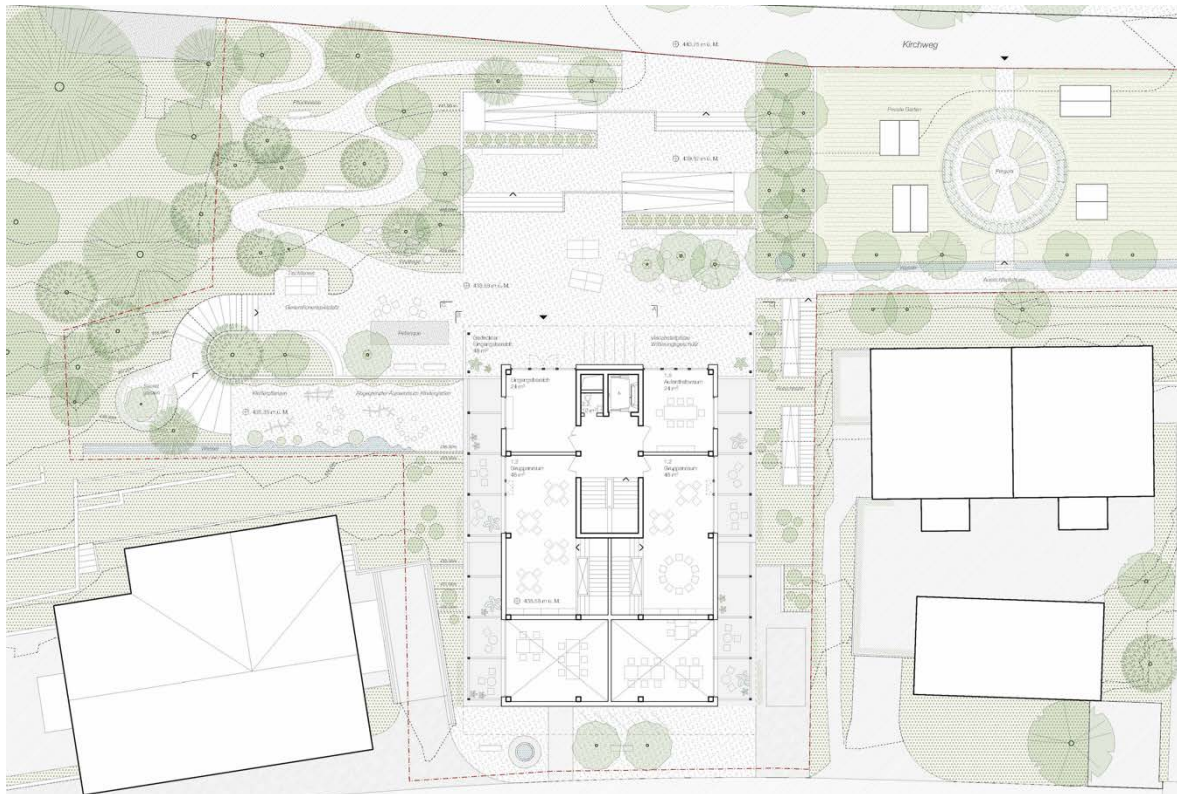
Nachhaltigkeit und
Bauökonomie

Das Projekt setzt das Raumprogramm mit einer durchschnittlichen Geschossfläche um, überbaut das Grundstück aber mit einer grossen Gebäudegrundfläche. Die tief in den Hang gesetzte Tiefgarage führt zu einem grossen Volumen unter Terrain. Trotz der ressourcenschonenden Materialisierung bleibt damit der Aufwand in der Erstellung beträchtlich. Im Betrieb ist dank dem guten Dämmstandard ein tiefer Heizwärmebedarf zu erwarten. Die grosse PV-Anlage sorgt für eine gute Deckung des Eigenbedarfs. Die Tageslichtnutzung ist in den Gruppenräumen im Untergeschoss ungenügend und auch in den oberen Geschossen durch das grosse Vordach etwas eingeschränkt.

Das Projekt erreicht durch die klare und einfache Organisation eine gute Kompaktheit, was grundsätzlich eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten lässt. Ein Nachteil bildet der relativ hohe Anteil an unterirdischen Räumen.

Fazit

Insgesamt kann das Projekt auf vielen Ebenen überzeugen. Die ortsbauliche Setzung und formale Gliederung des Gebäudes schaffen eine gute Eingliederung des Neubaus in die Umgebung. Die innenräumliche Organisation, sowie die aus der Konstruktion hergeleitete architektonische Erscheinung werden gewürdigt. Die Anordnung und Belichtung der unteren Gruppenräume und einzelne Bereiche der Freiräume werfen aber noch Fragen auf.



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 9 Grundriss Zugangsgeschoss Kirchgasse und Visualisierung (v. o. n. u.)



Abb. 10 Grundrisse und Schnitt (v. o. l. n. u. r.)

32351_12A_230629_Abgaben



09 Ronja (4. Rang)

Wagner Vanzella Architekten

GmbH, Zürich

Michael Wagner, Raphael Vanzella,
Sophia Disiou, Jil Kugler

Atelier TP Landschaftsarchitekten,

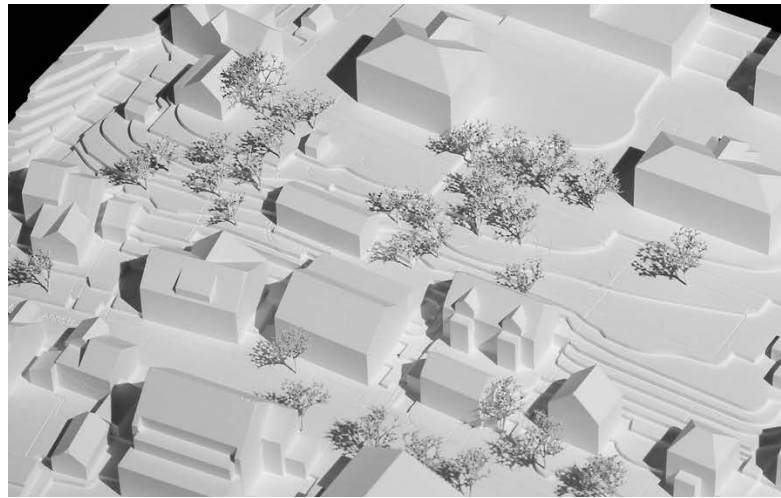
Wetzikon

Iris Tijssen, Tilo Preller

Aschwanden & Partner AG,

Rüti ZH

Severin Aschwanden



32351_28A_230920_Modelphotos

Abb. 11 Modellphoto

Ortsbauliche Einordnung

Die Verfassenden schlagen zwei unterschiedlich grosse Gebäude vor, welche als Ensemble mitten im Hang einen Pausenplatz fassen und diesen in Bezug zur bestehenden Schulanlage setzen. Dadurch entsteht für die Schulkinder eine klare Adresse für beide Bauten. Die Satteldächer beider Gebäude verlaufen parallel zur Alten Landstrasse und ermöglichen so die baurechtlich zulässigen Gebäudehöhen einzuhalten. Der grössere Bau grenzt an die Alte Landstrasse und beinhaltet die Schulhausnutzungen, während der kleinere Bau Büroräume der Lehrenden aufnimmt.

Freiraumgestaltung

Die Zone der Familiengärten wird in der Ausgestaltung als Einheit verstanden und räumlich zum Kirchweg hin mit einer Wildhecke klar gefasst. Eine Torsituation im direkten Bezug zum Schulhof markiert den Eingang in die zum Gemeinschaftsgarten mit Gartenhaus umgestalteten Familiengärten. Ein geschwungener Treppenweg führt auf die Ebene des Pausenplatzes, ein davon seitlich abgehender schwellenloser Weg erschliesst das obere Gebäude. Der barrierefreie Zugang zum unteren Schulhaus und Pausenplatz ist somit nur über das obere Gebäude möglich. Insgesamt sind die Freianlagen zwar reduziert, aber klar ablesbar ausformuliert. Der Einsatz der Mittel, um die Hangtopografie zu überbrücken, wirkt angemessen. Hingegen erscheint die über die ganze Fläche des Gemeinschaftsgartens geschwungene Beetfigur zu formal und sollte hinsichtlich der Gartennutzung in der Topografie besser ablesbar sein.

Nutzung und Funktionalität

Die Gebäude weisen im Innern je eine durchgehende Treppe auf und sind intern über alle Geschosse miteinander verbunden. Ein behindertengerechter Lift ist im kleineren Bau angeordnet. Auf



der Ebene der Alten Landstrasse ist im Erdgeschoss für die Mitarbeitenden ein seitlicher Nebeneingang vorgesehen. Die annähernd quadratischen Haupträume sind im grossen Gebäude über alle drei Geschosse verteilt, weisen gute Raumproportionen und zweiseitig grosszügige Fenster auf. Auch die Gruppenräume im Erd- und Obergeschoss sind gut mit Tageslicht versorgt. Einzig die Küche im ersten Obergeschoss ist unter dem Pausenplatz angeordnet und weist dadurch eine knappe Befensterung und eine umständliche Anlieferung auf. Ein weiterer Nachteil bildet das Angebot von drei Garderoben für die vier Haupträume, sowie die Zuordnung der Gruppenräume auf zwei Geschossen.

Konstruktion Als Struktur wird in den erdnahen Bereichen ein Massivbau vorgeschlagen und für die darüberliegenden Bereiche ein vorgefertigter Holzskelettbau. Die Lastabtragung erfolgt geradlinig, ausser die vier Diagonalstreben, welche einen stützenfreien Rangierbereich in der Einstellhalle ermöglichen. Die architektonische Erscheinung ist geprägt durch einfache gereimte Lochfenster und im Bereich des Holzbaus durch eine vertikale, lasierte Holzschalung. Für die Dächer wird eine vollflächige PV-Anlage vorgesehen, welche einen grossen Anteil des erforderlichen Stromverbrauchs decken kann.

Architektonischer Ausdruck

Nachhaltigkeit und Bauökonomie Das Projekt benötigt zur Umsetzung des Raumprogramms eine überdurchschnittlich grosse Geschossfläche. Das kompakte Gebäude zeigt gute Voraussetzungen für eine ressourcenschonende Erstellung, allerdings bedingt die stützenlose Tiefgarage eine aufwendige Lastableitung. Diese dürfte auch die Nutzungsflexibilität bei späteren Umnutzungen etwas einschränken. Der Dämmstandard ist gut gewählt, es ist ein tiefer Heizwärmebedarf zu erwarten. Die grosse PV-Anlage sorgt für eine gute Deckung des Eigenbedarfs. Die Behaglichkeit in den Räumen dürfte in allen Jahreszeiten gut gewährleistet sein. Die Tageslichtnutzung ist in diesem Projektvorschlag gut gesichert.

Die zwei Neubauten weisen zwei Treppenanlagen und eine grössere Fassadenabwicklung auf, welche etwas höhere Erstellungskosten erwarten lassen.

Fazit Das Projekt schlägt eine klare, volumetrische Setzung mit zwei Gebäuden vor, welche sich ins Ortsbild gut einfügen. Die Raumorganisation schafft gut proportionierte und belichtete Schulräume und die vorgeschlagene Konstruktion sowie die architektonische Erscheinung überzeugen. In einigen Bereichen der Raumorganisation aber weist das Projekt Nachteile auf.



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 12 Grundriss Zugangsgeschoss Kirchgasse und Visualisierung (v. o. n. u.)

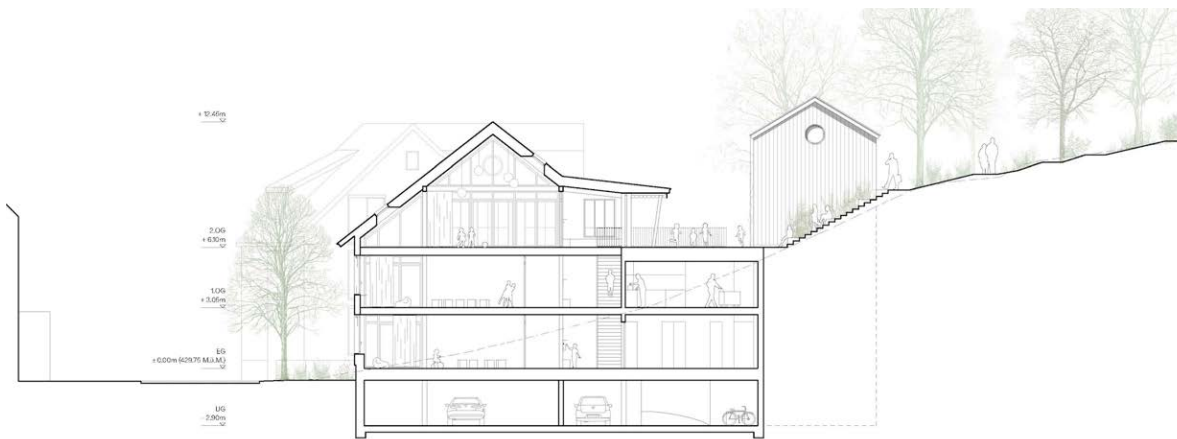
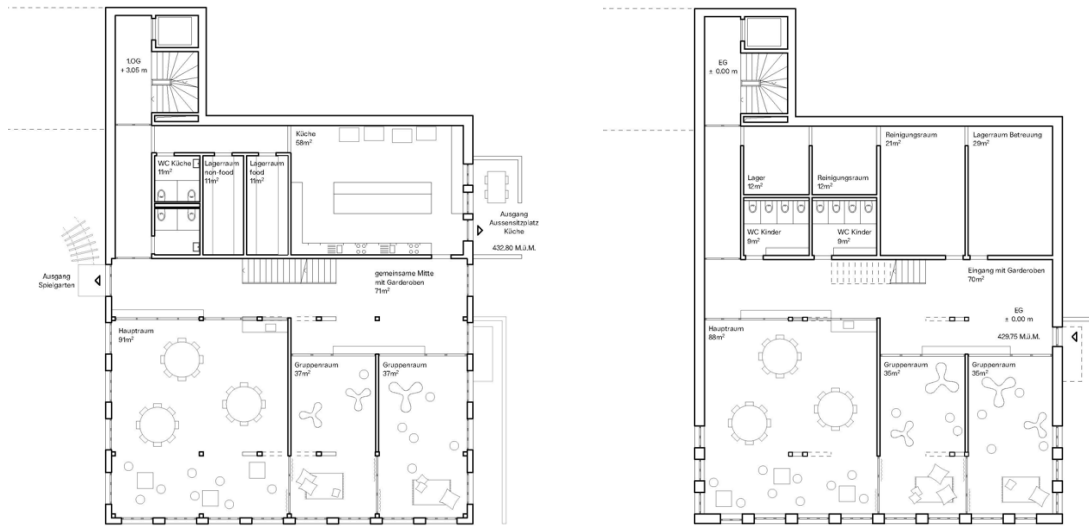


Abb. 13 Grundrisse und Schnitt (v. o. l. n. u. r.)

32351_12A_230629_Abgaben



20 HUMMELHOTEL

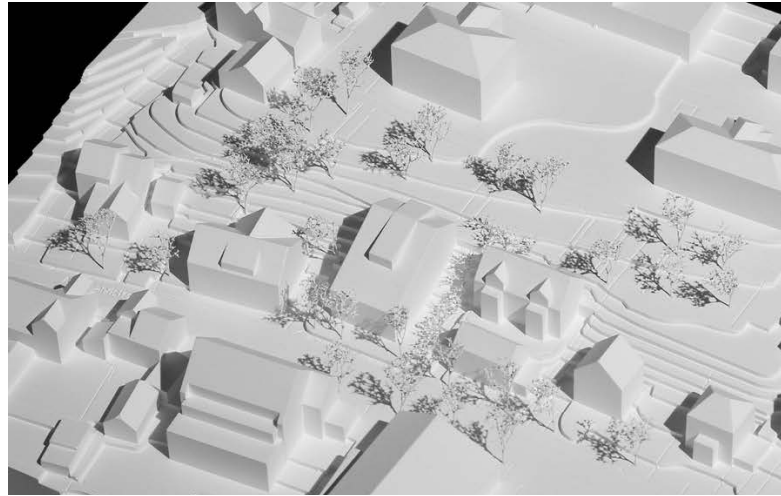
Berrel Kräutler Architekten AG,
Zürich

Raphael Kräutler, Maurice Berrel,
Lukas Burkhard, Florian Schmid

LORENZ EUGSTER

**Landschaftsarchitektur und
Städtebau GmbH, Zürich**

Lorenz Eugster, Sebastian Friebe



32351_28A_230920_Modelphotos

Abb. 14 Modellphoto

Ortsbauliche Einordnung
Architektonischer Ausdruck

Der in seinem Volumen subtil auftretende Baukörper in Holzbauweise, welcher sowohl von der Alten Landstrasse wie auch vom Kirchweg her ortsbaulich angemessen in Erscheinung tritt, zeichnet sich durch ein markantes Satteldach aus, welches dem Hangverlauf folgt. Im Gebäudeinnern nimmt ein Split-Level den Verlauf des bestehenden Hanges auf und bildet ein charakteristisches Element des «HUMMELHOTEL».

Durch die Ausbildung einer Schleppdachlukarne über beide Satteldachflächen über der inneren Erschliessungszone wird die seeseitige Dachfläche strukturiert, bergseits die Erschliessung zu weiteren Räumlichkeiten ermöglicht, zudem eine zusätzliche zenitale Lichtquelle geschaffen.

Die architektonische Ausformulierung der Fassade lässt den Charakter eines öffentlichen Gebäudes erkennen, erinnert aber zugleich an eine Fassade eines Mehrfamilienhauses.

Freiraumgestaltung

Das sorgfältig in die Hanglage eingefügte Gebäude lebt von einem starken Bezug der in Split-Level angeordneten Räume zum umgebenden Raum, auch wenn dieser seitlich stark begrenzt ist. So wird versucht, von jedem Geschoss einen direkten Bezug zum Aussenraum anzubieten. Die Zugänge von beiden Seiten, Kirchweg wie auch Alte Landstrasse, scheinen allerdings den Anforderungen von mobilitätseingeschränkten Menschen nicht zu genügen, eine neue Wegführung müsste hier angedacht werden.

Ausserdem ist der grosse Spielplatzbereich direkt am Kirchweg angeordnet und liegt in der Erholungszone, die diese Nutzung nicht zulässt. Ein Abtausch mit dem wesentlich kleineren



Naturgarten wäre zwingend. Insgesamt scheint dem herausfordernden Thema Freiraum mit seinen einschränkenden Rahmenbedingungen zu wenig Beachtung geschenkt worden zu sein oder die Anforderungen wurden nicht verstanden, es bleiben viele Fragen unbeantwortet.

Nutzung und Funktionalität Die Anforderungen an die Hauptnutzungsflächen sind nicht umgesetzt. Sowohl die Gruppenräume als auch die Garderoben sind zu klein und im Erdgeschoss ungünstig platziert. Die Anordnung der Räume ist für die vorgesehene Nutzung nicht geeignet. Die Belichtung der Räume mit Tageslicht erscheint teilweise als ungenügend, obwohl für die hangseitigen Räumlichkeiten grosszügige Abgrabungen des Geländes vorgenommen wurden.

Das Treppenhaus wirkt beengt und ist im Betrieb mit rund 90 Schüler:innen schwer vorstellbar.

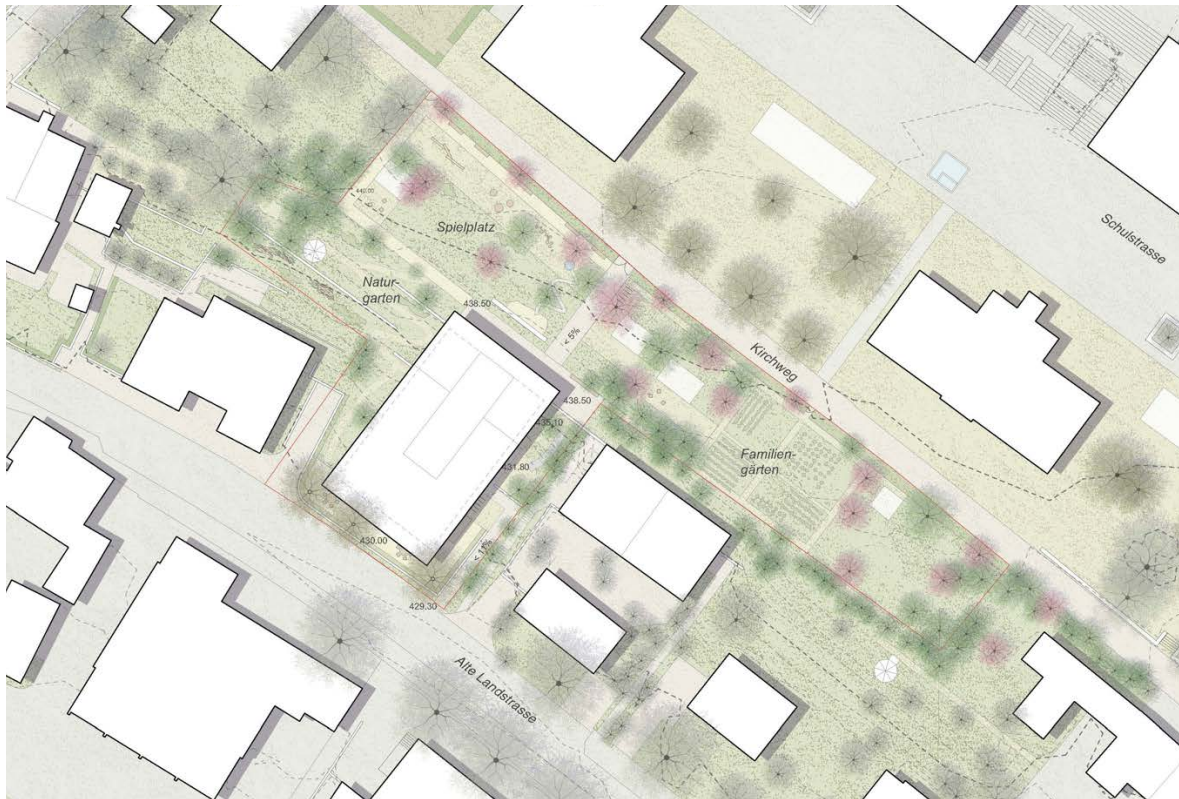
Direkte Zugänge von den Unterrichtsräumen ins Freie sieht dieses Projekt zwar vor, sie erfolgen jedoch über Garderobenräume. Auch der sekundäre Zutritt zum Gebäude von der Alten Landstrasse her erfolgt über einen Garderobenraum.

Konstruktion Das Untergeschoss sowie die vertikale Erschliessung und Nasszellen sind in Stahlbeton vorgesehen. Fassaden, Innenwände und Decken werden in Holz vorgeschlagen. Zwei innenliegende Wandscheiben bilden mit der Fassade das primäre Tragwerk für die Lastabtragung. Die Erscheinung des Gebäudes wird geprägt durch grossformatige Fensterflächen und versetzt gefügte Holzelemente.

Nachhaltigkeit und Bauökonomie Die Materialisierung ist bewusst naturnah und ressourcenschonend gewählt und dürfte zu einer klimaschonenden Erstellung führen. Der sehr gute und lückenlos umlaufende Dämmstandard und die grosse PV-Anlage auf den Dachflächen lassen einen ausserordentlich energieeffizienten Betrieb erwarten. Die Tageslichtnutzung ist mit wenigen Ausnahmen gut gelöst.

Der äusserst kompakte Vorschlag mit der kleinsten Hauptnutzfläche weist die geringsten Erstellungskosten auf.

Fazit Das Projekt überzeugt durch seine Einbettung in den Hang mit Ausbildung einer interessanten Lösung mit Split-Level. Zudem besetzt das «HUMMELHOTEL» das Areal mit einer auffallend kleinen Grundfläche und es kann entsprechend viel Grünfläche in der Umgebung bieten. Die Flächensuffizienz wird allerdings mit einigen Patzern bei der Umsetzung des Raumprogramms erkauf.



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 15 Grundriss Zugangsgeschoss Kirchgasse und Visualisierung (v. o. n. u.)

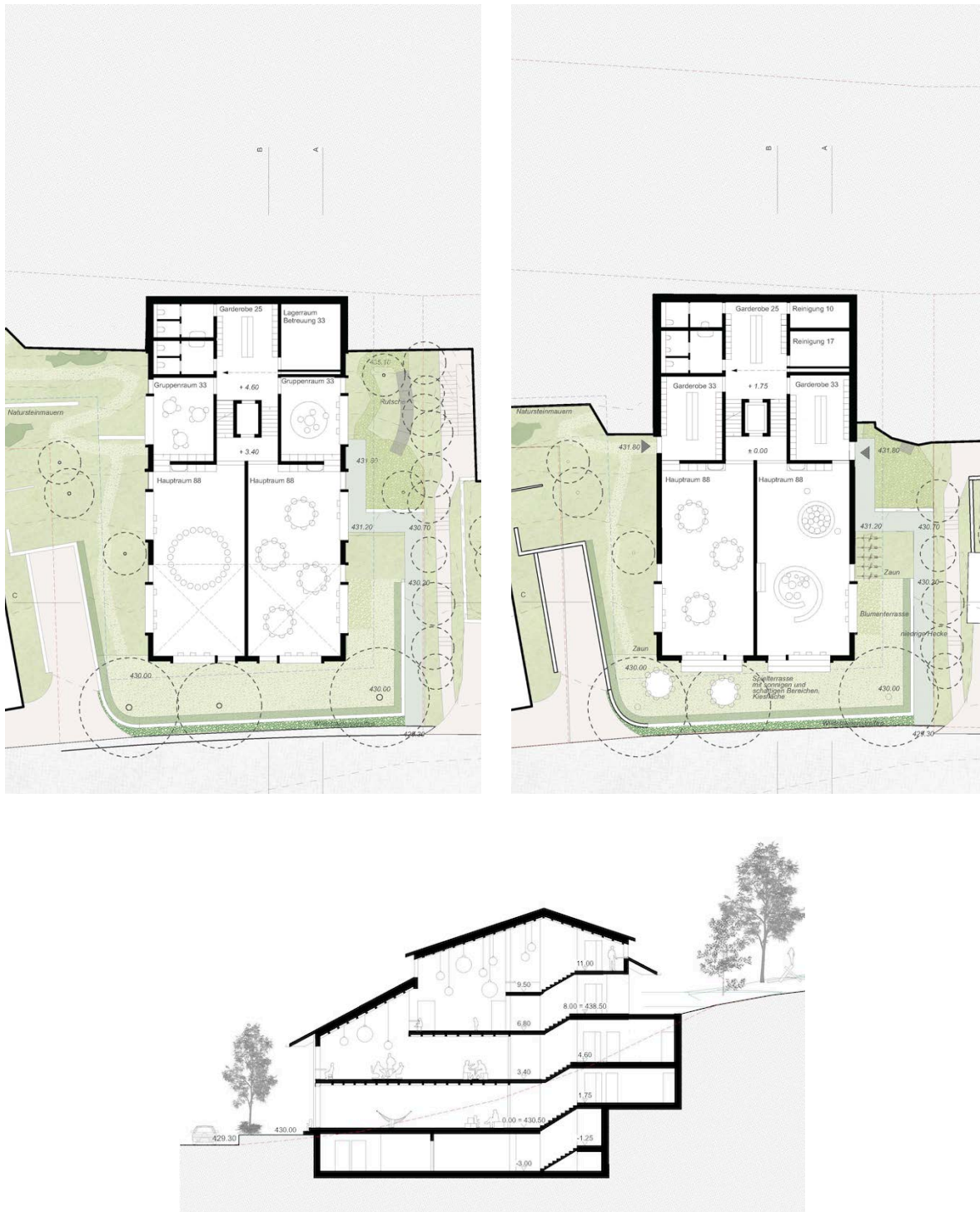


Abb. 16 Grundrisse und Schnitt (v. o. l. n. u. r.)

32351_12A_230629_Abgaben

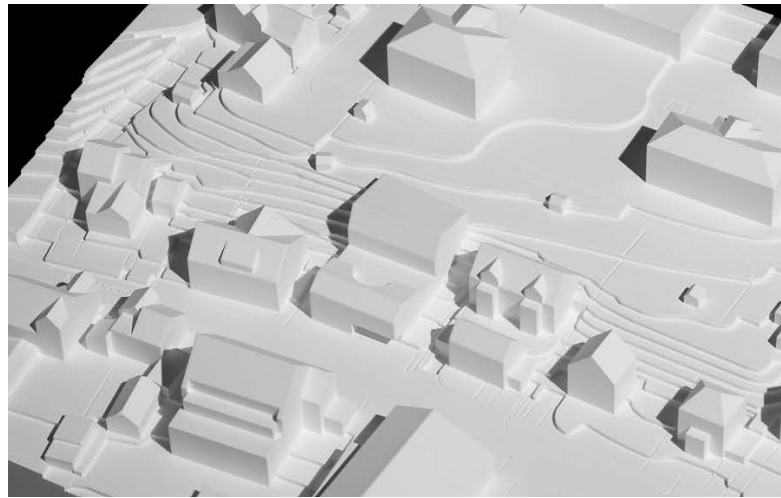


27 FISCHOTTER

ARGE atelier.krecl. LOCALARCHI-
TECTURE, Lausanne-Zürich

atelier.krecl. GmbH, Zürich

Spezialisten von IGLehm, Zürich



32351_28A_230920_Modelphotos

Abb. 17 Modellphoto

Ortsbauliche Einordnung Durch die Gliederung des neuen Gebäudes in zwei Teile mit einem platzartigen Aussenraum im zweiten Obergeschoss gelingt es, die geforderten vier Haupträume je in ein Geschoss unterzubringen. Es entsteht eine interessante Doppeldeutigkeit zwischen einem gestaffelten Baukörper und zwei abgesetzten Volumen, die über die Dachformen miteinander in eine räumliche Beziehung gesetzt und mit einem Platz respektive einer Dachterrasse verbunden sind. Sowohl zum Schulareal als auch zur Alten Landstrasse ist der Zugang und der Auftritt schlicht und selbstverständlich. Seitlich ist das Gebäude jedoch nicht an das Terrain angeschlossen.

Ein Niveausprung auf dem Spielplatz des zweiten Obergeschosses differenziert die beiden Teilvolumen und setzt den Spielort mit zwei langen Treppenstufen angenehm und mit Spielwert vom Hauptraum ab. Der offene Dachraum als Spielort ist ein sehr attraktiver und kindgerechter Vorschlag.

Freiraumgestaltung Die Freiräume sind sehr abstrakt dargestellt, eine eigentliche Qualität müsste noch erarbeitet werden. Der Hauptzugang über ein grosses Feld mit einigen Hochbeeten ist nicht näher materialisiert, die Behindertentauglichkeit nicht aufgezeigt. Der seitliche Spielbereich in Hanglage hat das Potential, ein attraktiver Spielort zu sein. Auf den Plänen ist hierzu aber kein Nachweis erbracht. Wie ein Sandkasten und eine Bocciabahn in steiler Hanglage funktionieren könnten ist nicht erläutert, ebenso wenig wie die frei verteilten Tische zum Zeichnen und Picknicken in Hanglage.



- Nutzung und Funktionalität** Im Innern bildet die Erschliessung die Konstante, die in Form einer Kaskadentreppe in etwa der Hangneigung folgt und die Verschiebung der Geschosse zueinander bildlich nachzeichnet. Jeweils westlich davon befindet sich der Hauptraum pro Geschoss, östlich davon die kleineren Räume. Die drei Treppenläufe sind nicht in einer Reihe angeordnet, sodass die Wirkung im Vergleich zur Geste zu schwach ist. Zudem steht der Lift der obersten Treppe ungeschickt im Weg und ist vor dem Ausgang zum inneren Spielplatz. Auf den einzelnen Geschossen sind die Räume deshalb nicht konsistent angeordnet und oft durch Sachzwänge geformt: Der Lift ragt in einen Gruppenraum und ein Büro oder die Küche ist um die Treppe herum organisiert. Die Nasszellen sind in jedem Geschoss unterschiedlich angeordnet, sodass keine koordinierte Schachtführung möglich ist. Während auf jedem Stock ein Hauptraum ist, befindet sich leider nicht auf jedem Stock ein Gruppenraum.
- Konstruktion** Die oberirdischen Gebäudeteile bestehen aus einem Holzrahmenwandssystem. Eine Ausfachung mit Stampflehmelementen auf der Innenseite soll verschiedene bauphysikalische Vorteile bieten. Die Aussenhaut bildet eine hinterlüftete Brettfassade aus Lärchenholz. Die architektonische Erscheinung ist geprägt durch ein Raster der Lattenkonstruktion. Die Giebeldächer, welche strassenseitig mit Photovoltaik belegt sind, werden lediglich auf die Flachdächer aufgestellt, wodurch das beheizte Volumen reduziert werden kann.
- Nachhaltigkeit und Bauökonomie** Das Projekt überbaut das Grundstück mit einer grossen Gebäudegrundfläche. Die Volumina sind dabei geschickt ins steile Terrain gesetzt. Die Kompaktheit ist in diesem Projekt eher ungünstig hoch und die Lastabtragung gegen das Untergeschoss bleibt ungelöst. Die Materialisierung mit Brettstapeldecken und Leimbausteinen ist ressourcenschonend angedacht. Klar ungenügend fällt allerdings der Dämmstandard aus. Die PV-Module auf den offenen Schrägdächern ist zwar denkbar, allerdings ist konstruktiv der Wassereintrag in diese offenen Hallen unbewältigt.
- Insgesamt sind die Voraussetzungen für tiefe Erstellungskosten gegeben, trotz der vergleichsweise grossen Dachflächen und der ungünstigen Kompaktheit.
- Fazit** Insgesamt baut «FISCHOTTER» auf einem spannenden Konzept mit grossem Potential auf, das sich aber in der Ausarbeitung als nicht voll tragfähig erweist und zu viele Sachzwänge ergibt, die in den Grundrissen nicht befriedigend gelöst werden konnten. Zudem ist trotz der beiden Gebäudeteile von einem Gebäude auszugehen, dessen Bewilligungsfähigkeit aufgrund der Dimension in Frage gestellt ist.



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 18 Grundriss Zugangsgeschoss Kirchgasse und Visualisierung (v. o. n. u.)

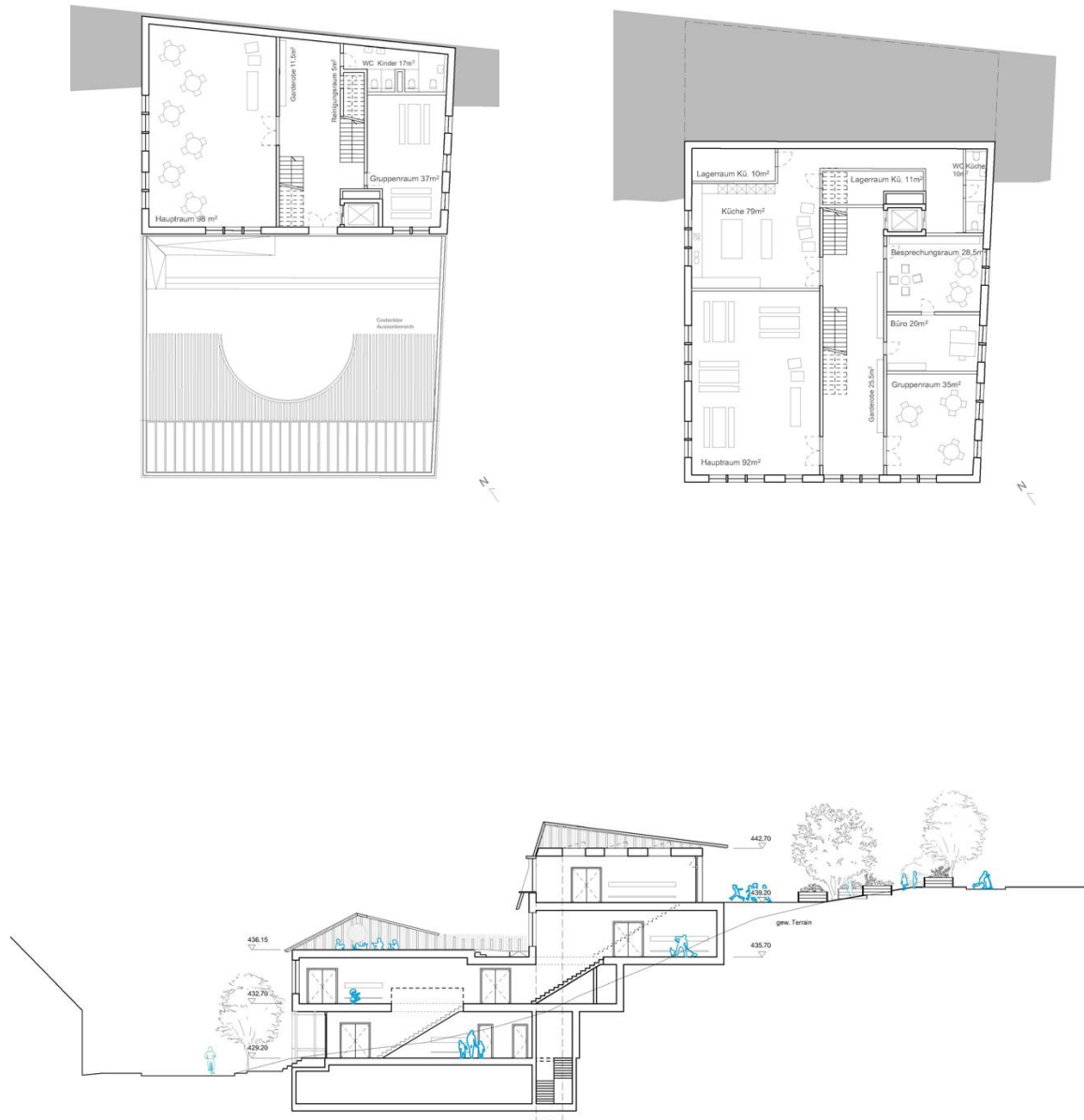


Abb. 19 Grundrisse und Schnitt (v. o. l. n. u. r.)

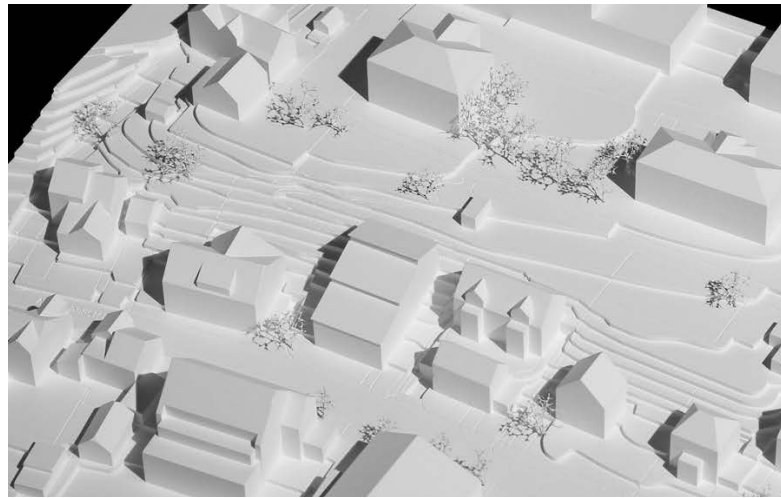
32351_12A_230629_Abgaben



29 SONNENGRUSS

**Kollektiv Seiler architects &
Rujbr Architekten, Zürich**
Samuel Seiler, Thomas Rujbr

**USUS Landschaftsarchitektur,
Zürich**
Roger Keller, Caio Fialho



32351_28A_230920_Modelphotos

Abb. 20 Modellphoto

Ortsbauliche Einordnung
Architektonischer Ausdruck

Der auf einen Massivbausockel gestellte Baukörper in Holzbauweise wird kompakt und terrainbewusst gestaffelt zwischen Kirchweg und Alter Landstrasse in die Parzelle eingebettet. Durch die dreiteilig ausformulierte Nord-Westfassade und Süd-Ostfassade, welche notabene überraschend kaum Bezug auf die Grundrissniveaus nimmt, sowie die fein abgestuften Pultdächer, wirkt das Gebäude harmonisch auftretend in der Hangsituation.

Durch die architektonische Ausformulierung der Fassade ist der Charakter eines öffentlichen Gebäudes zu erkennen.

Freiraumraumgestaltung

Der Hauptzugang führt über einen geschwungenen Weg durch die Gärten der Erholungszone, ob die Neigung unter den geforderten 6% bleibt, wird nicht nachgewiesen, scheint aber möglich. An der Alten Landstrasse befindet sich ein untergeordneter Nebeneingang.

Der Spielplatz wird in der Schlaufe des Weges zum Hauptzugang im Hangbereich angeordnet. Etwas unverständlich bleibt, dass bei den knappen Platzverhältnissen die seitlichen Bereiche nicht an die Geschosse angebunden werden. Mindestens auf der Westseite wird eine Verbindung zum Spielplatz und damit einhergehend auch eine Ausdehnung des Spielbereiches schmerzlich vermisst.

Positiv vermerkt wird hingegen die Nutzung des Vorgartens als direkten Spielbereich für den untersten Hauptraum. Die Ausformulierung der Gartenräume bleibt allgemein schematisch.



- Nutzung und Funktionalität** Das Gebäude wird zweibündig aufgebaut. Die Erschliessung teilt das Gebäude in eine breite und eine schmale Raumschicht, die weit in den Hang hineinragen. Durch die Ausbildung eines Sockelgeschosses aus Beton wurde es möglich, die Räumlichkeiten, welche sich im hinteren Teil des Gebäudes befinden, mit grossen Rundfenstern natürlich zu belichten.
- Dennoch vermag diese Disposition die Anforderungen aus Betriebsicht nur ungenügend zu erfüllen. Die Qualität der Haupträume, auch hinsichtlich deren Belichtung, ist sehr unterschiedlich, die Gruppenräume sind sehr schmal. Statt Einzelbüros ist eine Bürolandschaft vorgesehen. Die Erschliessung mit der Garderobe zu kombinieren, ist in der vorgeschlagenen Dimension nicht plausibel. Gut gelöst ist die Anordnung der Toilettenanlagen.
- Der Zugang zu einem sicher abgegrenzten Aussenbereich ist nur für einen Hauptraum im Erdgeschoss umgesetzt. In den übrigen Geschossen scheint die Ausbildung eines prägnanten Gebäudesockels diesem Anspruch entgegenzustehen.
- Die Garagenzufahrt scheint abenteuerlich steil und im Alltag eher unpraktikabel.
- Konstruktion** Auf der massiven Tiefgarage werden vier Geschosse in Holzbauweise vorgeschlagen. Das Primärtragwerk verläuft parallel zu den Längsfassaden und nimmt die Decken- und Dachelemente auf. Die äussere Erscheinung ist geprägt von Holzlisenen, die das Volumen vertikal zeichnen und die Füllung aus einer vertikalen Holzschalung aufnehmen.
- Nachhaltigkeit und Bauökonomie** Das Projekt besetzt das Areal mit einer auffallend kleinen Grundfläche und kann entsprechend viel Grünfläche in der Umgebung bieten. Die geschickt ins steile Terrain gesetzten Volumina setzen das Raumprogramm äusserst flächeneffizient um. Die Materialisierung ist ressourcenschonend angedacht und die Lastabtragung einfach und durchgängig. Die kleine Gebäudehüllzahl und die gut gedämmte Gebäudehülle und die grosse PV-Anlage auf den Dachflächen lassen einen energieeffizienten Betrieb erwarten. Die Tageslichtnutzung ist in mehreren Räumen noch nicht ausreichend.
- Fazit** Der «SONNENGRUSS» überzeugt durch seinen herausragenden Umgang mit der Topografie und die vergleichsweise kompakte Volumetrie. Auf der Ebene der Nutzung resultieren aber durch die sehr kleine Geschossfläche Unzulänglichkeiten, die den Betrieb als Multifunktionales Schulgebäude in Frage stellen.



Abb. 22 Grundrisse und Schnitt (v. o. l. n. u. r.)

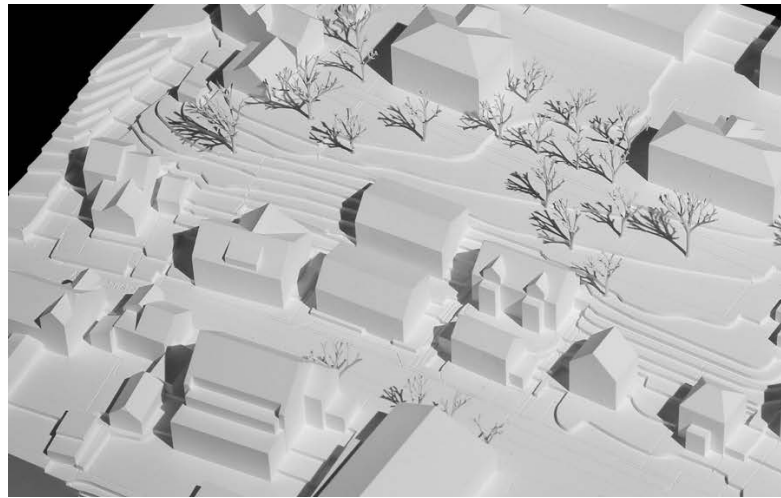
32351_12A_230629_Abgaben



30 ZWEIMAL EINS IST EINS

Petereit Gromoll, Berlin (D)
Jannis Petereit, Nina Gromoll

**Gehrhardt Landschaft,
Chemnitz (D)**
Uta Gehrhardt



32351_28A_230920_Modelphotos

Abb. 23 Modellphoto

Ortsbauliche Einordnung
Architektonischer Ausdruck

Die Verfassenden schlagen zwei formgleiche Baukörper mit Dachausrichtung parallel zu den Höhenlinien und der Alten Landstrasse vor. Dabei wird die Körnung der vorhandenen dörflichen Struktur aufgenommen und zwei in sich ablesbare Baukörper ausformuliert. Deren Adressierung erfolgt talseitig über das Eingangsgeschoss an der Alten Landstrasse beziehungsweise hangseitig über eine direkte Verbindung durch die Erholungszone zur Schulanlage Blatten.

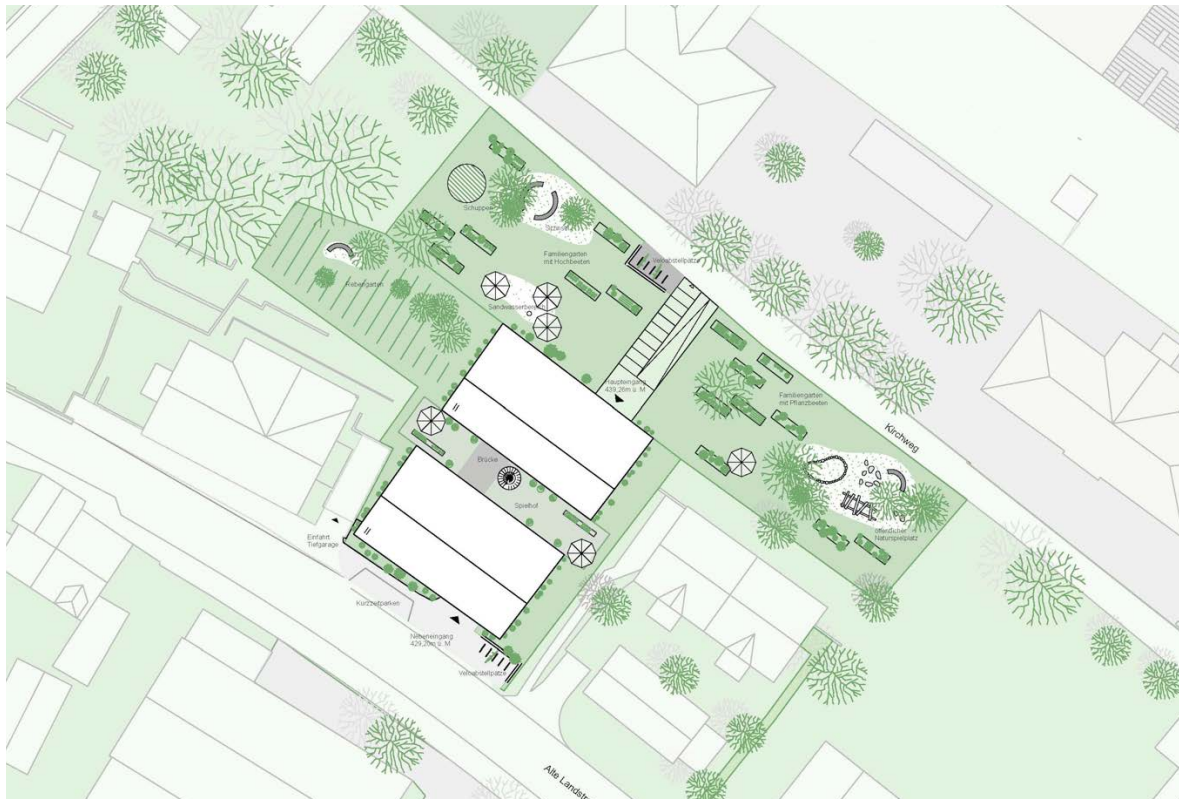
Durch diese städtebauliche Setzung entsteht ein gassenartiger Binnenraum, der als linearer Spielraum und gleichzeitig als horizontaler wie auch vertikaler Erschliessungsraum fungiert. An den beiden Stirnseiten kragt dieser balkonartig aus und schafft somit notwendige Sichtbeziehungen in den umgebenden Raum. Eine Brücke verbindet zusätzlich die beiden Baukörper im darüberliegenden Geschoss.

Freiraumgestaltung

Dem dichten Nebeneinander der Gasse steht ein grosszügiger, in seiner gesamten Länge als Gemeinschaftsgarten gedachter Freiraum innerhalb der Erholungszone gegenüber. Dessen inselartigen Spielbereichen, wie auch der Verteilung der gemeinschaftlich genutzten Gartenbeete, fehlt die präzise Verortung im Raum und ein ablesbares, der Topografie angepasstes Wege- und Nutzungskonzept. Auch die parallel zur zentralen Treppenanlage verlaufende Rampenanlage erfüllt auf Grund der Steigungsverhältnisse nicht die Anforderungen an die Barrierefreiheit.



- Nutzung und Funktionalität** Neben dem Eingangsgeschoss mit Büroflächen im oberen Baukörper und der Küche sowie Technikräumen im unteren Baukörper, verfügt das Mehrzweckgebäude über zwei durchgehende Normalgeschosse. Diese beinhalten die vier Haupträume mit den jeweils zugeordneten Gruppenräumen, die mehrheitlich nach Südosten ausgerichtet sind, was grundsätzlich zu einer optimalen Belichtung führt. Dies gilt jedoch nur bedingt, da mindestens ein Haupt- und ein Gruppenraum im Gelände eingelassen ist und nur gassenseitig genügend belichtet ist. Die innere Erschliessung erfolgt über quer zu den Gebäuderiegeln verlaufende breite Flure, die gleichzeitig als Garderoben genutzt werden und an denen sich die Erschliessungskerne wie auch geschossweise die WC-Anlagen anordnen.
- Konstruktion** Die Konstruktion der Neubauten ist in Hybridbauweise ange-dacht. Die Bodenplatten und die erdberührten Bauteile werden aus Recyclingbeton hergestellt. Die übrigen Bauteile sind aus einer Holzrahmenkonstruktion gefertigt, die mit gewellten jadegrün durchgefärbten Faserzementplatten an der Fassade wie auch auf dem Dach verkleidet ist. Lineare Rankhilfen dienen der Fassadenbegrünung. Die Energieversorgung erfolgt über eine Erdwärmepumpe sowie PV-Modulen auf den geeigneten Dachflächen.
- Nachhaltigkeit und Bauökonomie** Das Projekt besetzt das Areal mit einer grossen Grundfläche und braucht für die Umsetzung des Raumprogramms sehr viel Geschossfläche. Das grosse Volumen unter Terrain und die grossen Spannweiten führen zu dicken Betondecken. Die Bilanz in der Erstellung fällt entsprechend wenig ressourcenschonend aus. Der Dämmstandard ist ausreichend gewählt. Die grosse PV-Anlage sorgt für eine gute Deckung des Eigenbedarfs. Die Tageslichtnutzung ist aber in mehreren Räumen ungenügend. Die behauptete Querlüftung funktioniert in wichtigen Räumen nicht.
- Auf Grund des unvorteilhaften Verhältnisses aus Grundfläche zu Hauptgeschossfläche, der grossen Fassadenabwicklung und der notwendigen Doppellerschliessung sind unverhältnismässig hohe Baukosten zu erwarten.
- Fazit** Das Projekt weist eine sinnvolle Nutzungsanordnung und eine interessante Schnittfigur auf, die eine klare Organisation und Orientierung erwarten lassen. Der Gassenraum wird als interessanter Freiraumtypus begriffen, dessen räumliche Verhältnisse allerdings akustisch, wie auch hinsichtlich der starken Verschattung in den Wintermonaten, kontrovers diskutiert wurde.



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 24 Grundriss Zugangsgeschoss Kirchgassee und Visualisierung (v. o. n. u.)

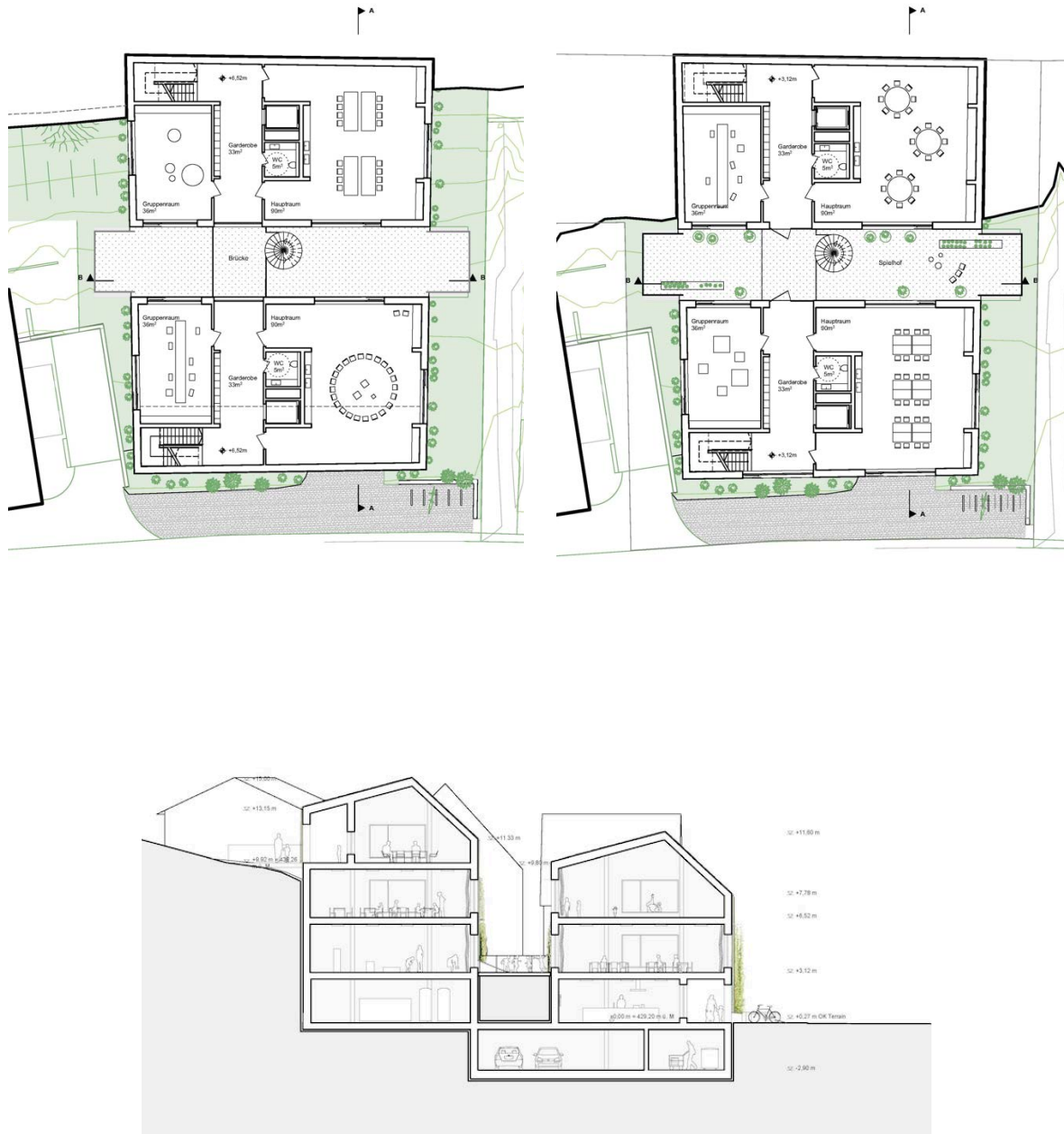


Abb. 25 Grundrisse und Schnitt (v. o. l. n. u. r.)

32351_12A_230629_Abgaben



B WEITERE PROJEKTE

Kennwort	Verfassende
1 TWINS	<ul style="list-style-type: none"> • KEISER Architekten dipl. Architekten ETH SIA, Langenthal • Planivers Landschaftsarchitekten AG, Zürich
2 WOHNEN IM HORT	<ul style="list-style-type: none"> • Gestalt der Dinge GmbH, Zürich
3 Päonie	<ul style="list-style-type: none"> • ARGE Denisa Balaj Architektin, Nadia Dias Architektin, Zürich • Uniola AG, Zürich
4 AALTO	<ul style="list-style-type: none"> • Beat Ernst Architekten fh/sia/swb, Rüti
5 Igelhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Maxim Pravosoudov und Vlad Tudor, London (UK) • Sara Rickenbacher, Basel
6 Pavian	<ul style="list-style-type: none"> • Lemi Architekten GmbH, Zürich • KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich • Holzprojekt GmbH, Bern
7 PICEA EXCELSA	<ul style="list-style-type: none"> • Studio Strata, Basel • Ana Olalquiaga, Zürich
10 Chirsi	<ul style="list-style-type: none"> • LOCI ZT GmbH, Zürich • Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich
11 DREIKÄSEHOCH	<ul style="list-style-type: none"> • Vetter Schmid Architekten GmbH, Zürich • Sabine Kaufmann Landschaftsarchitektin FH BSLA, Zürich
12 Cassata	<ul style="list-style-type: none"> • Andri Cajos Architekten AG, Zürich • Atelier Scherer GmbH, Zürich • Gruner AG, Zürich



	<ul style="list-style-type: none">• GYGA AG, Chur• Atelier 8 Modellbau, Zürich
14 Der Hutmacher	<ul style="list-style-type: none">• Alessandro Zotta Architektur, St. Gallen• Parbat Landschaftsarchitektur GmbH, St. Gallen• deSigne GmbH, Gonten
15 Zafferano	<ul style="list-style-type: none">• Tschudin Urech Bolt Architekten AG, Brugg• LAND SCHAFFT GmbH, Sursee
16 An der Ilm	<ul style="list-style-type: none">• Stockhaus Silva, Luzern• Avetyan, Basel• Gmeiner AG, Luzern• Frei + Partner, Baden• Planbar AG, Zürich
17 TIC TAC TOE	<ul style="list-style-type: none">• Schwabe Suter Architekten AG, Zürich• Gersbach Landschaftsarchitektur, Zürich
19 Danese	<ul style="list-style-type: none">• ARGE Giulio Galasso, Zürich & Opera Studio, Milano (I)• Natalia Voroshilova, Zürich• Federico Bertagna, Glattbrugg• Gregory Bianchi, Figino
21 MIT LIEBI	<ul style="list-style-type: none">• Mirco Wieneke, Basel• Jérôme Duréault, Berlin (D)• Loran Asaad, Berlin (D)
22 PULCINELLA	<ul style="list-style-type: none">• Davide Orlando Architektur GmbH, Winterthur• Albiez de Tomasi GmbH, Zürich• S+K Bauingenieure AG, Winterthur• Lidia Haag, VKF Brandschutzfachfrau, St.Gallen



	<ul style="list-style-type: none">• BWS Bauphysik AG, Winterthur• VC Engineering, Neftenbach
23 MOBY DICK	<ul style="list-style-type: none">• Aramis Vincenzi Architekt, Kilchberg• OLOS ATELIER, Varese (I)• Afry AG, Grono• Ifec AG, Rivera
24 ITER VITRUM	<ul style="list-style-type: none">• Hasen Miller Architektur AG, Kreuzlingen• Fässler Freiraumplanung AG, Kreuzlingen
25 PÄR	<ul style="list-style-type: none">• ARGE Blomfelt & Straube, Meilen/Vella• MOFA studio GmbH, Zürich
26 Klee	<ul style="list-style-type: none">• studio:institute, Zürich• Carolin Riede Landschaftsarchitektin, Dietikon• Ferrari Gartmann AG, Chur• ZRS Architekten Ingenieure, Berlin (D)• Zirkular GmbH, Basel
28 FRICK UND FRACK	<ul style="list-style-type: none">• Studio 56, Basel• JACOBPLANUNG, Basel



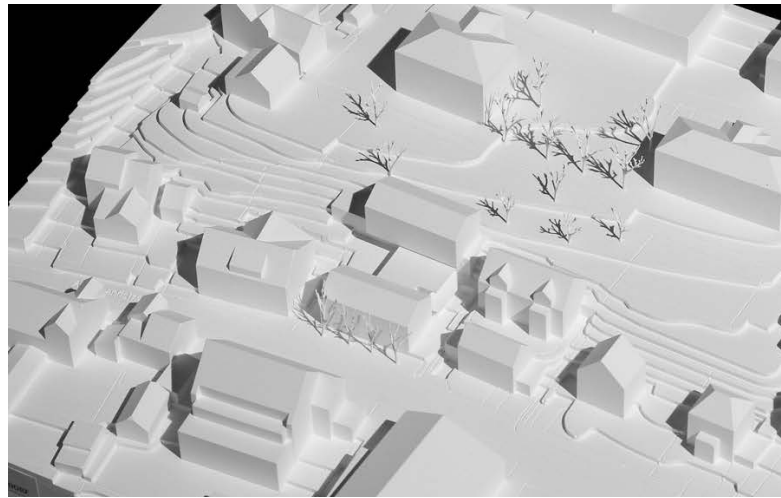
1 TWINS

**KEISER Architekten dipl.
Architekten ETH SIA,
Langenthal
Robert Keiser**

**Planivers
Landschaftsarchitekten AG,
Zürich
Fredy Ungricht**

**Atelier Kellner, Tabarz
Hans-Georg Kellner**

**TIMBATEC Holzbauingenieure,
Bern
Lukas Rüeeggsegger**



32351_28A_230920_Modellphotos



32351_12A_230629_Abgaben

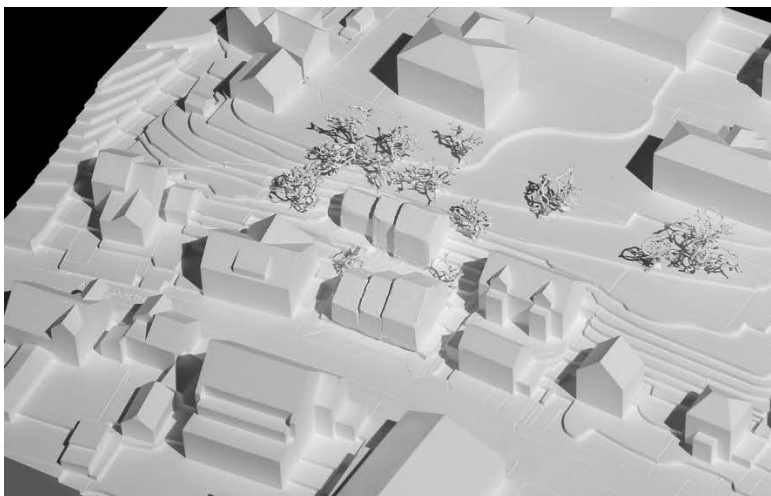
Abb. 26 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



2 WOHNEN IM HORT

Gestalt der Dinge GmbH
Simon Bütschi, Elsa Christian

Gestalt der Dinge GmbH
Simon Bütschi



32351_28A_230920_Modelphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 27 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



3 Päonie

**ARGE Denisa Balaj Architektin,
Nadia Dias Architektin, Zürich**
Denisa Balaj

Uniola AG, Zürich
Vera Rodel

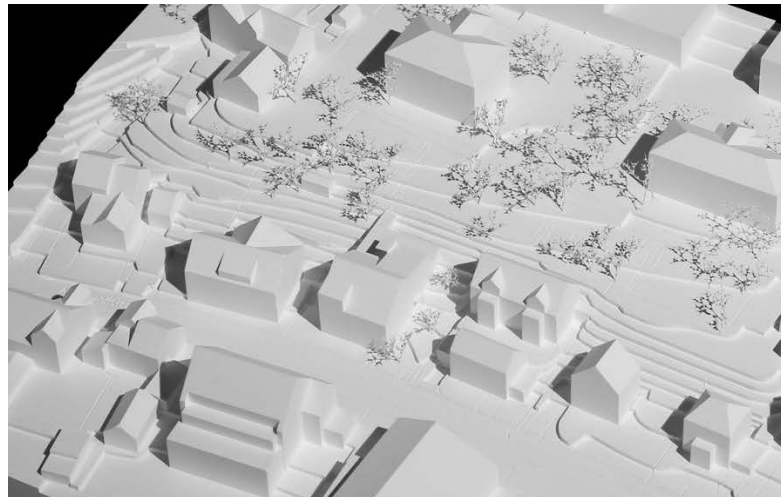


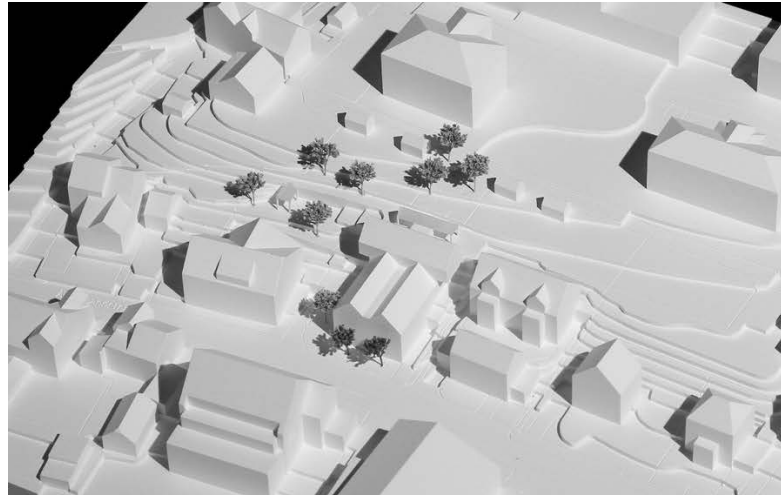
Abb. 28 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



4 AALTO

Beat Ernst Architekt
fh/sia/swb, Rüti
Beat Ernst, Christoph Frei

Beat Ernst Architekt
fh/sia/swb, Rüti
Beat Ernst, Christoph Frei



32351_28A_230920_Modellphotos



32351_12A_230629_Abgaben

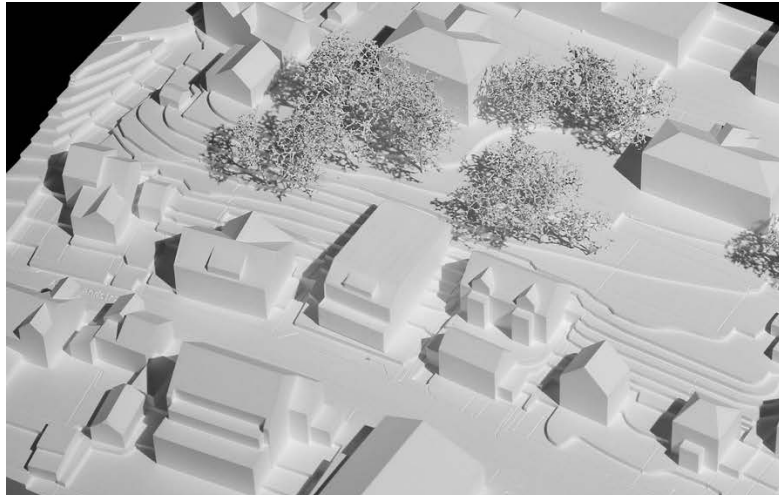
Abb. 29 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



5 Igelhaus

Maxim Pravosoudov und Vlad Tudor, London, UK
Maxim Pravosoudov, Vlad Tudor

Sara Rickenbacher, Basel
Sara Rickenbacher



32351_28A_230920_Modelphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 30 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



6 Pavian

**Lemi Architekten GmbH,
Zürich**
Michael Furrer, Leander Peper

**KOLB Landschaftsarchitektur
GmbH, Zürich**
Arjan Schärer, Janette Spöri

Holzprojekt GmbH, Bern
Reto Blaser

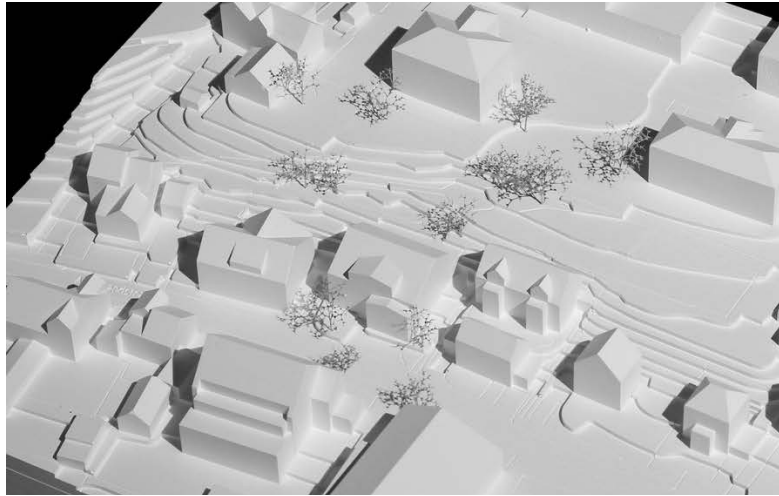


Abb. 31 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



7 PICEA EXCELSA

Studio Strata, Basel
Anna-Mira Lüssow

Ana Olalquiaga
Ana Olalquiaga

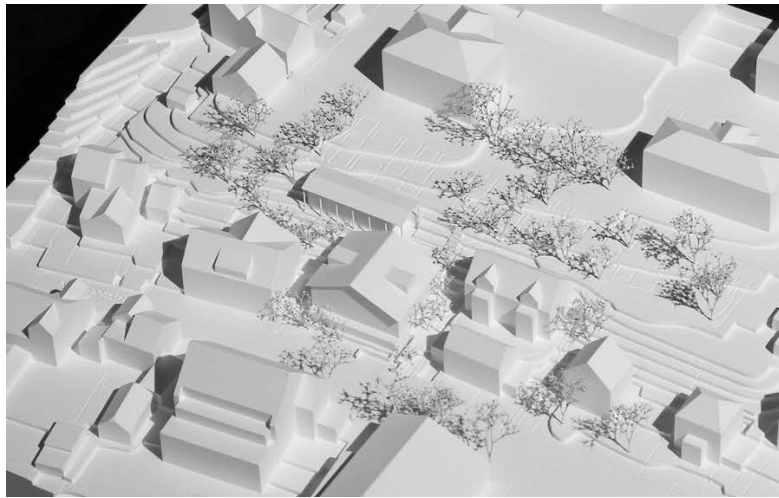


Abb. 32 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



10 Chirsi

LOCI ZT GmbH, Zürich
Allegra Stucki, Jaco Trebo,
Wolfgang Gruber, Herwig Pickler

**Skala Landschaft Stadt Raum
GmbH, Zürich**
Samuel Eberli

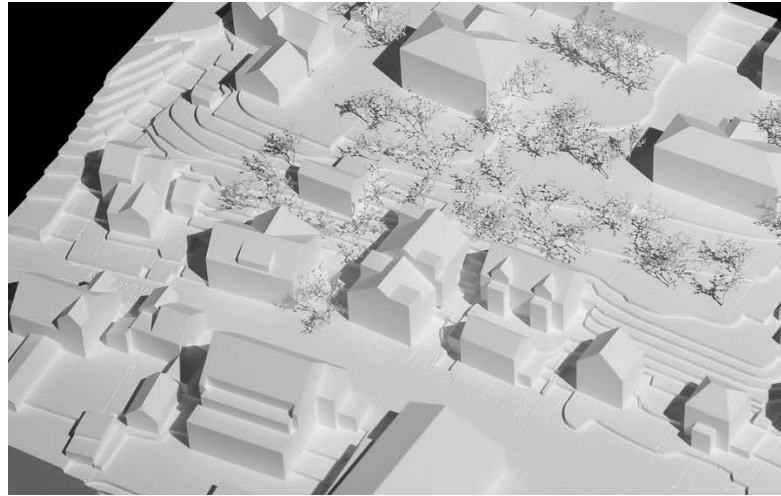


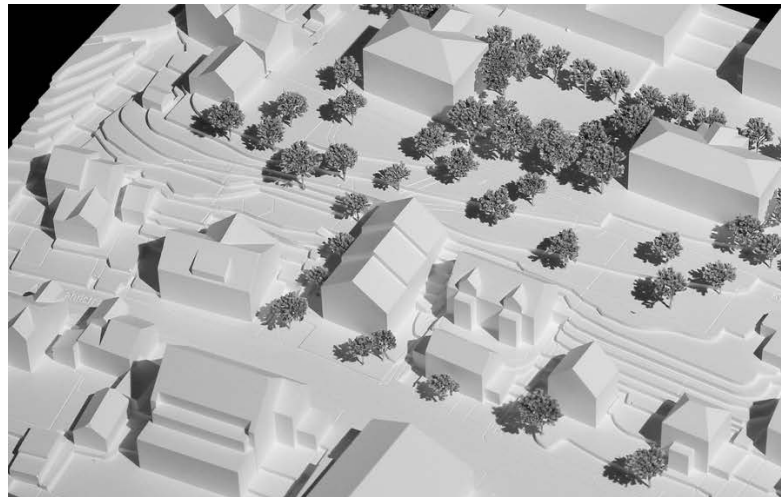
Abb. 33 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



11 DREIKÄSEHOCH

**Vetter Schmid Architekten
GmbH, Zürich**
Lukas Schmid, Tobias Vetter,
Patrick Zeller

**Sabine Kaufmann
Landschaftsarchitektin FH
BSLA, Zürich**
Sabine Kaufmann



32351_28A_230920_Modelphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 34 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



12 Cassata

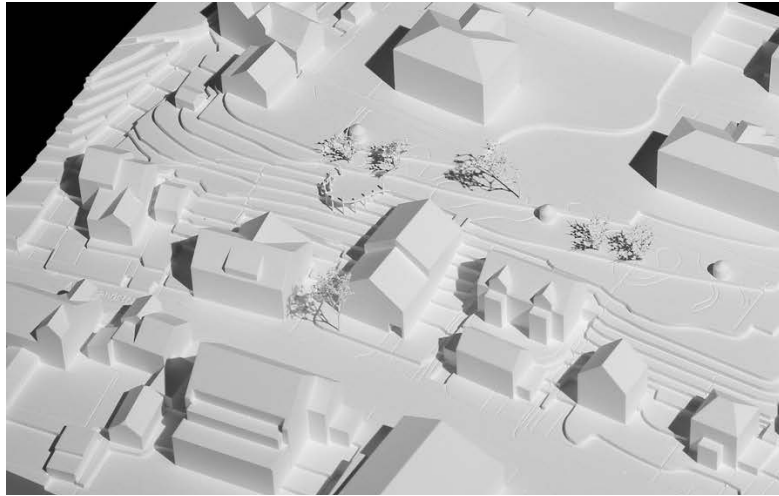
**Andi Cajos Architekten AG,
Zürich**
Andri Cajos, Nico Bohren

Atelier Scherer GmbH, Zürich
Matthias Scherer

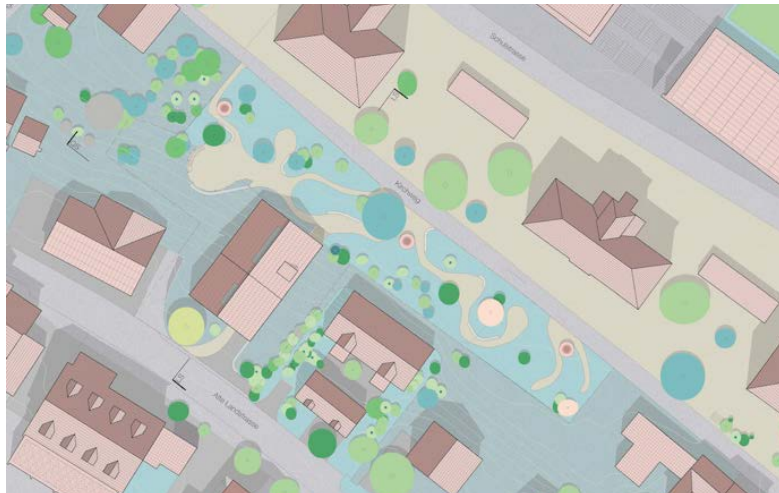
Gruner AG, Zürich
Bojan Stevanovic

GYGA AG, Chur
Gabor Gyenese

Atelier 8 Modellbau, Zürich
Adrian Schumm



32351_28A_230920_Modellphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 35 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)

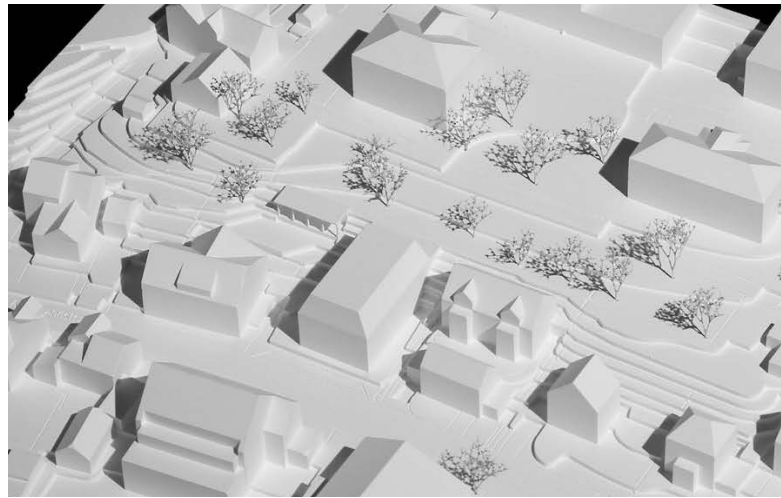


14 Der Hutmacher

**Alessandro Zotta Architektur,
St.Gallen**
Alessandro Zotta

**Parbat Landschaftsarchitektur
GmbH, St.Gallen**
Martin Inauen

deSigne GmbH, Gonten
Beni Signer



32351_28A_230920_Modelphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 36 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



15 Zafferano

**Tschudin Urech Bolt
Architektin AG, Brugg**
Kai Saager, Filip Bolt, Marco
Tschudin, David Zorec, Maria
Bazzicalupo, Veritsa Lyaftova

**LAND SCHAFFT GmbH,
Sursee**
Christian Tack

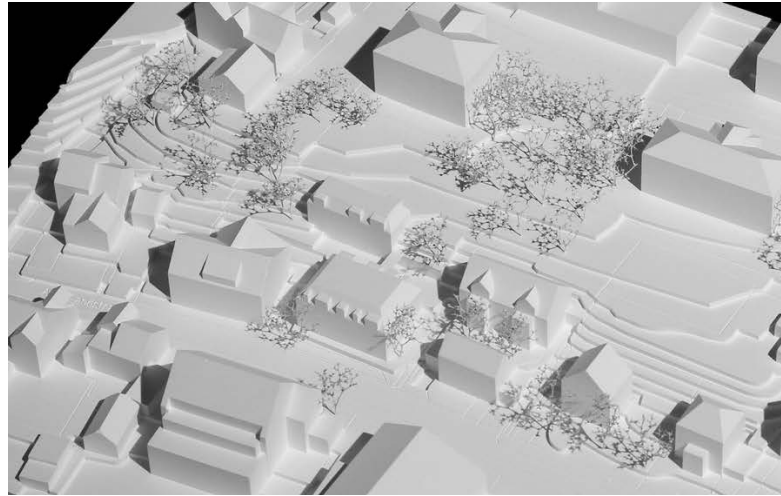


Abb. 37 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



16 An der Ilm

Stockhaus Silva, Luzern
Ulrich Stockhaus, Manuel Silva

Avetyan, Basel
Arpi Zohrabyan Aventyan

Gmeiner AG, Luzern
Clemens Bühlmann

Frei + Partner, Baden
Emanuel Florio

Planbar AG
Jürg Stahel

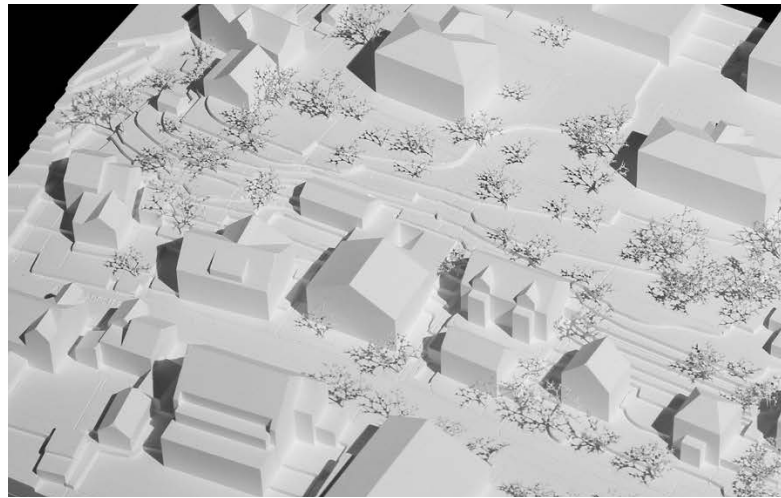


Abb. 38 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



17 TIC TAC TOE

Schwabe Suter Architekten
AG, Zürich
Christoph Bieri, Niels Galitch,
Nicolas Schwabe

Gersbach
Landschaftsarchitektur,
Zürich
Michi Gersbach

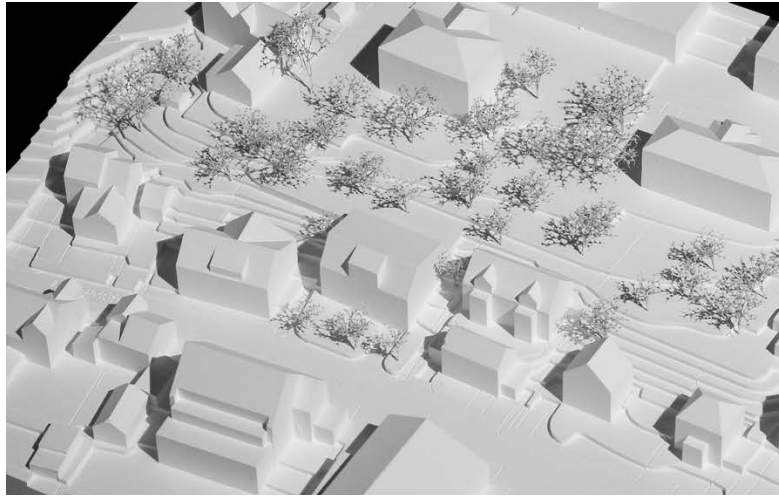


Abb. 39 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



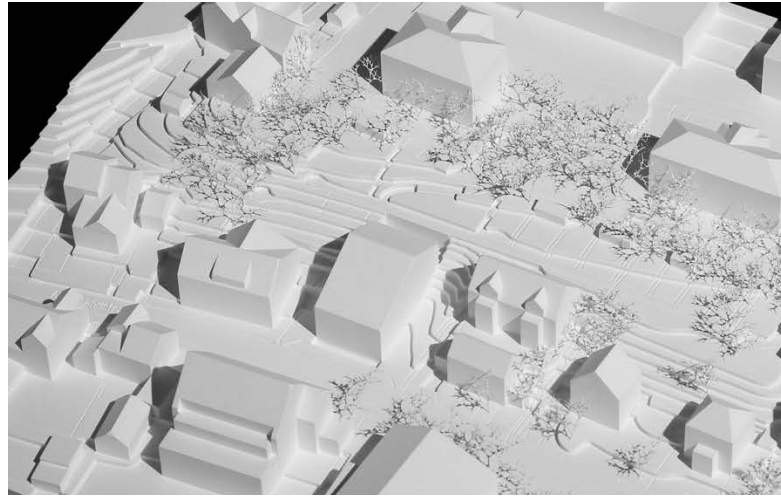
19 Danese

**ARGE Giulio Galasso, Zürich
& Opera Studio, Milano, Italien**
Giulio Galasso, Camillo Magni

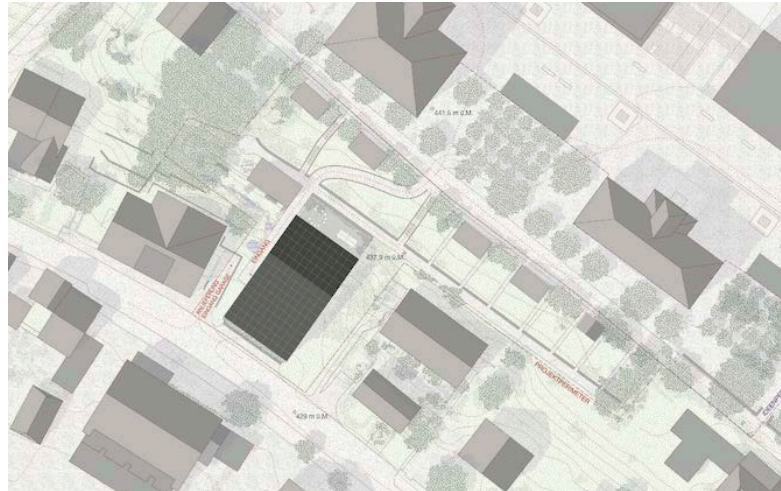
Natalia Voroshilova, Zürich
Natalia Voroshilova

Federico Bertagna, Glattbrugg
Federico Bertagna

Gregory Bianchi, Figino
Gregory Bianchi



32351_28A_230920_Modelphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 40 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



21 MIT LIEBI

Mirco Wieneke, Basel

Mirco Wieneke,
Mirza Vranjakovic

Jérôme Duréault Studio,

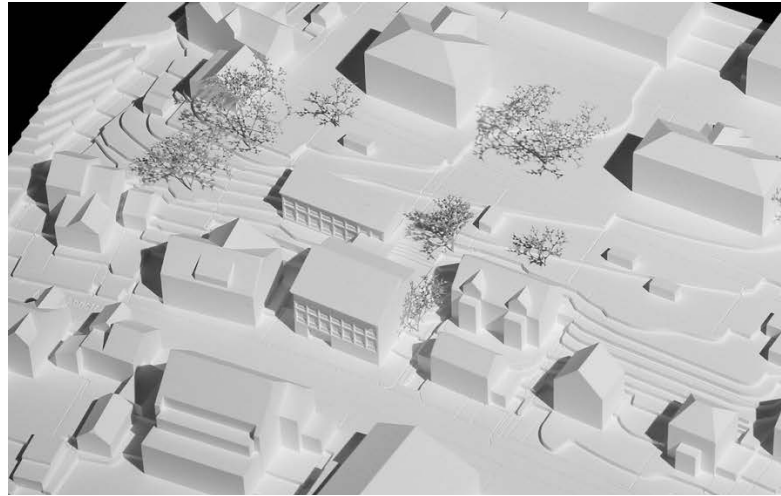
Berlin, Deutschland

Jérôme Duréault

Loran Asaad, Berlin,

Deutschland

Loran Asaad



32351_28A_230920_Modelphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 41 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



22 PULCINELLA

**Davide Orlando Architektur
GmbH, Winterthur**
Davide Orlando,
Daria Suharschi, Serafin Bogo

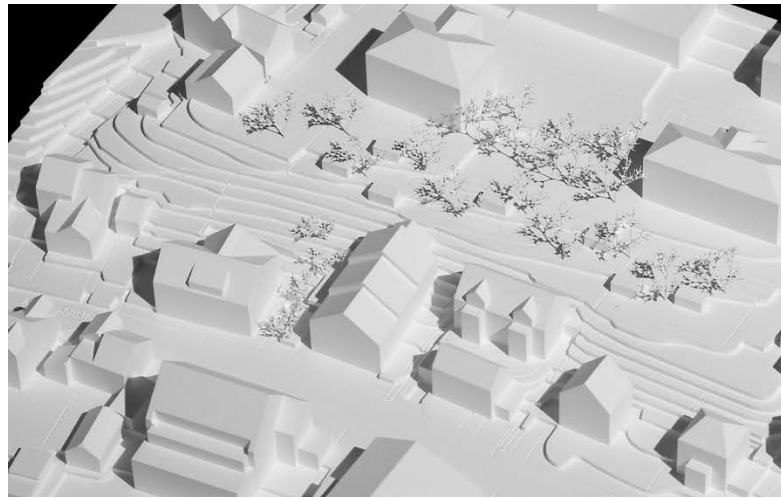
**Albiez de Tomasi GmbH,
Zürich**
Katja Albiez

**S+K Bauingenieure AG,
Winterthur**
Andreas Spörri,
Markus Krattiger

**Lidia Haag, VKF
Brandschutzfachfrau,
St.Gallen**
Lidia Haag

**BWS Bauphysik AG,
Winterthur**
Roger Amstalden

VC Engineering, Neftenbach
Denis De Masi



32351_28A_230920_Modelphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 42 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



23 MOBY DICK

**Aramis Vincenzi Architekt,
Kilchberg**
Aramis Vincenzi

OLOS ATELIER, Varese, Italien
Valentina Del Motto

Afry AG, Grono
Marco Iaria

Ifec AG, Rivera
Matteo Vincenzi

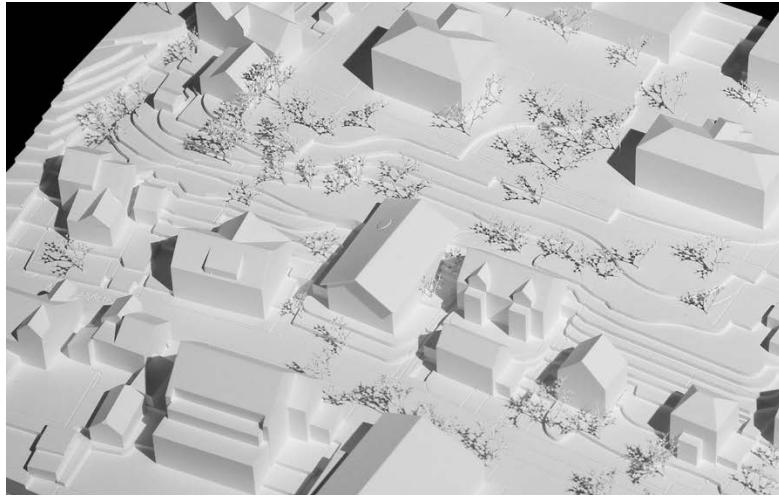


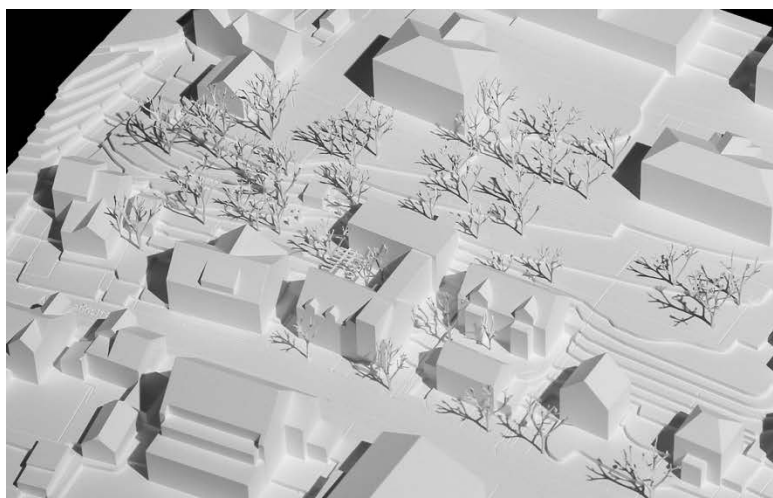
Abb. 43 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



24 ITER VITRUM

**Hasen Miller Architektur AG,
Kreuzlingen**
Benjamin Aurag

**Fässler Freiraumplanung AG,
Kreuzlingen**
Rico Semmann



32351_28A_230920_Modellphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 44 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



25 PÄR

ARGE Blomfelt & Straube,
Meilen/ Vella
Mikael Blomfelt,
Sandro Livio Straube

MOFA studio GmbH, Zürich
Fujan Fahmi

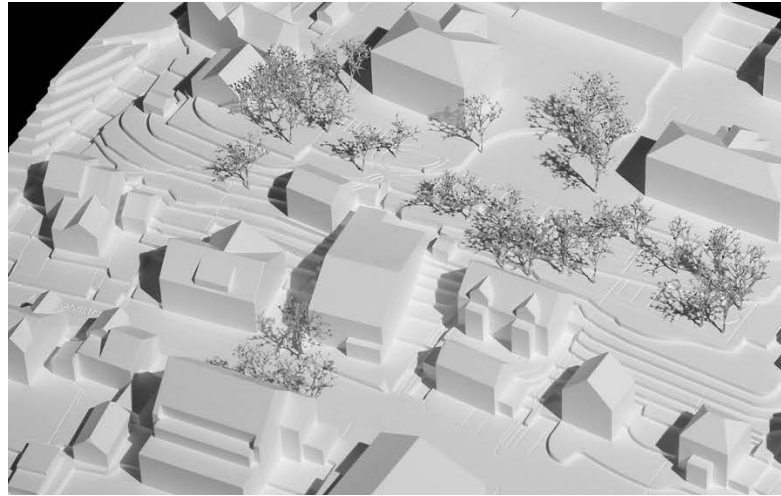


Abb. 45 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



26 Klee

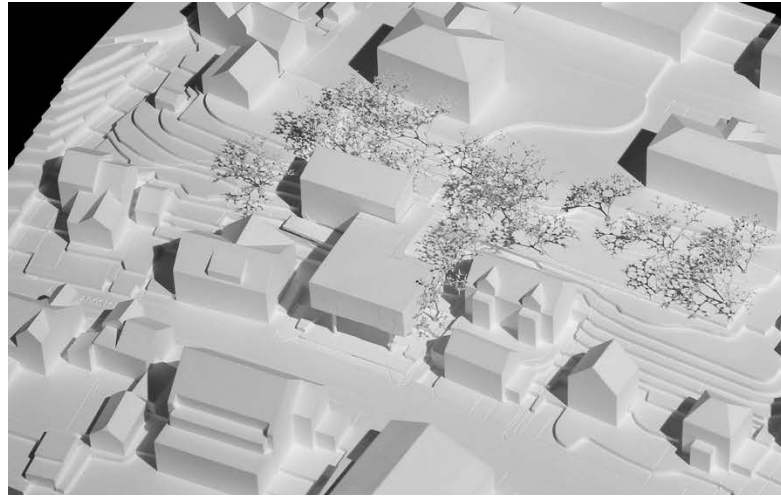
studio:institute, Zürich
Shehrazade Mahassini

Carolin Riede
Landschaftsarchitektin
Carolin Riede

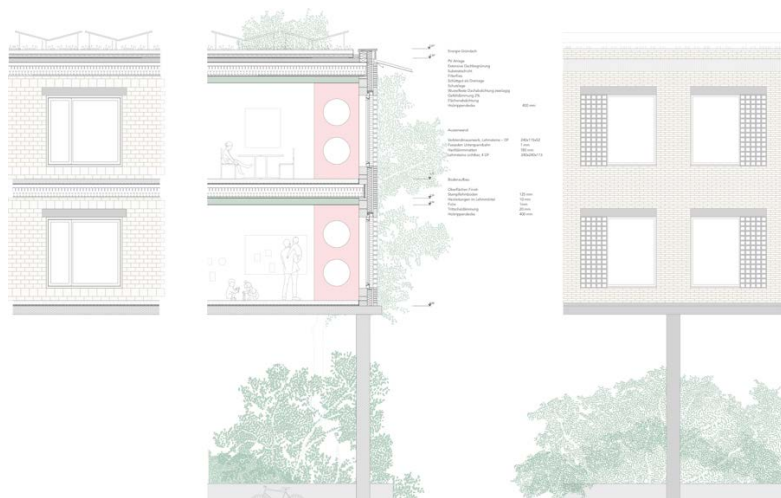
Ferrari Gartman AG, Chur
Emanuela Ferrari

**ZRS Architekten Ingenieure,
Berlin**
Christof Ziegert

Zirkular, Basel
Andreas Oefner



32351_28A_230920_Modellphotos



32351_12A_230629_Abgaben

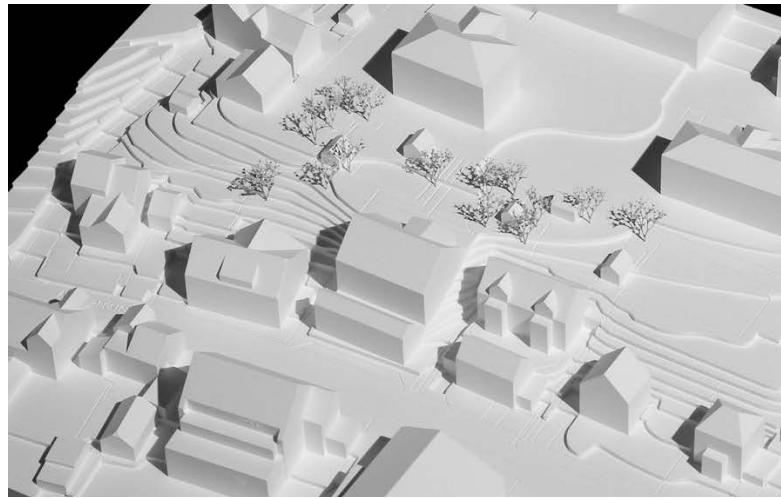
Abb. 46 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)



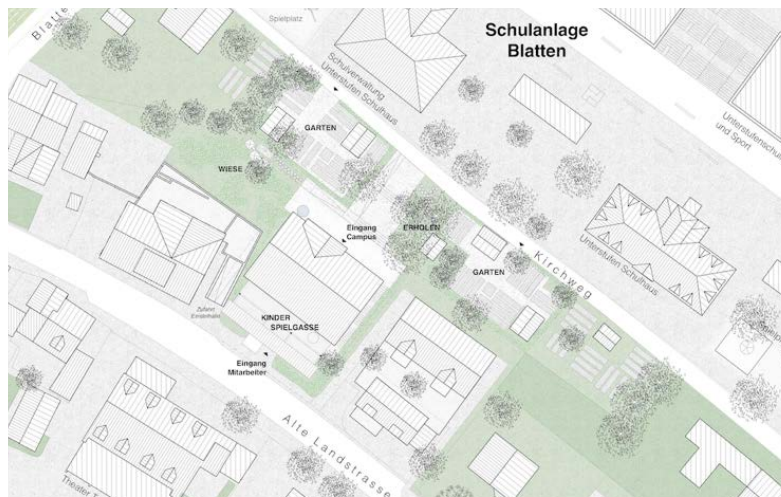
28 FRICK UND FRACK

Studio 56, Basel
Hanna Olszowa

JACOBPLANUNG, Basel
Donald Jacob



32351_28A_230920_Modelphotos



32351_12A_230629_Abgaben

Abb. 47 Modellphoto, Situationsplan und Visualisierung (v. o. n. u.)